



Weiß-Blaue Rundschau

für Altbayern, Franken und Schwaben

B 13053
Münchner Str. 41
83022 Rosenheim

Kultur - Politik - Wirtschaft - Wissenschaft

Nr. 5 - 56. Jahrgang

Oktober/November 2013



Bericht Landesversammlung 2013

Dialog mit dem Bayer. Rundfunk

**Die Wittelsbacher am Rhein
Ausstellung**

**Bayern, Deutschland, Europa:
Was blieb von der Eigenstaatlichkeit?**

Landestagung Bayer. Trachtenverband

Veranstaltungen



Bayernbund e.V.

Bayern muss Bayern bleiben

Bayern – unsere Heimat

ist ein liebenswertes Land von natürlicher Schönheit und Vielfalt, mit wertvollen Kunstschatzen und berühmten Sehenswürdigkeiten. Bayern ist auch eine wirtschaftlich erfolgreiche Spitzenregion in Europa – bekannt und geschätzt auf der ganzen Welt.

Bayern – unser Land

ist ein echtes Staatswesen, das aufgrund seiner 1400-jährigen Geschichte, des 800-jährigen Wirkens der Wittelsbacher und des kulturellen Erbes der hier beheimateten Stämme – Altbayern, Franken, Schwaben – in seinen Bürgern das staatspolitische Selbstbewusstsein und das bodenständige Eigenleben geprägt hat.

Bayern – unsere Art zu leben

ist zunehmend gefährdet in seiner natürlichen, kulturellen und geschichtlich gewachsenen Eigenart durch den politisch-zentralistischen, strukturellen und gesellschaftlichen Wandel unserer Zeit.

Bayern – unsere Zukunft

Verwurzelt in Geschichte und Tradition sind wir offen für Neues und bereit die Zukunft unseres Landes aktiv mitzugestalten.

Aus dieser Erkenntnis heraus haben sich vor Jahren bayerisch gesinnte Bürger zusammengeschlossen im Bayernbund e.V..

Was ist der Bayernbund?

Der Bayernbund ist ein überparteilicher Zusammenschluss landesverbundener und staatsbewusster Bürger in oder aus Bayern – ungeachtet ihrer landsmannschaftlichen Herkunft. Die Veranstaltungen und Veröffentlichungen des Bayernbundes haben hauptsächlich Themen zum Inhalt, die sich auf Geschichte, Kultur und die gesellschaftliche Entwicklung des Landes beziehen oder sich mit dem staatspolitischen Geschehen in und um Bayern befassen. Eingedenk seiner 90-jährigen Tradition wirken im Bayernbund die einzelnen Kreis- und Bezirksverbände in ihrem Heimatbereich bei der Gestaltung und Erhaltung bayerischer Eigenart mit. Der Bayernbund arbeitet zusammen mit gesellschaftspolitischen, kulturellen, geschichtlichen und heimatverbundenen Organisationen. Er arbeitet auch zusammen mit Schulen und unternimmt darüber hinaus heimatkundliche Fahrten.

Als Verbandsorgan dient die Weiß-Blaue Rundschau, die alle Mitglieder kostenlos erhalten.

Sie wird außerdem vielen öffentlichen Stellen, den Abgeordneten des Bayerischen Landtages und den Mitgliedern der Bezirkstage zugestellt. Die Weiß-Blaue Rundschau erscheint alle zwei Monate.

Was will der Bayernbund!

Der Bayernbund will durch Veranstaltungen und Veröffentlichungen gleichgesinnte Kräfte in und für Bayern sammeln, um folgende Ziele verwirklichen zu können:

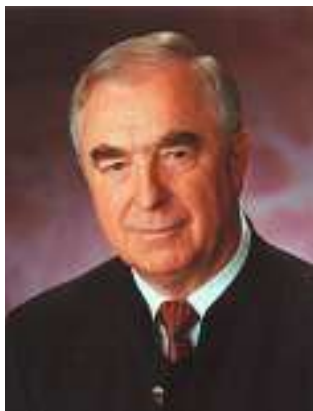
- Vertiefung des bayerischen Geschichts- und Staatsbewusstseins
- Bewahrung der christlich-abendländischen Tradition
- Erhaltung der heimischen Kultur und Sprache aller Stämme
- Unterstützung der Heimatpflege und des Brauchtums sowie des Landschafts- und Naturschutzes
- Stärkung der föderativen Ordnung in Deutschland
- Bewahrung der Eigenstaatlichkeit Bayerns und ihrer Symbole
- Förderung eines Europas der Regionen mit entsprechenden verfassungsmäßigen Organen

Bayernbund e.V.

Landesverband, Münchener Straße 41, 83022 Rosenheim

Telefon: 08031/9019140 - Telefax: 08031/9019189 und im Internet unter www.bayernbund.de

Bayern hat gewählt



Adolf Dinglreiter MdL a.D.

Bayern hat gewählt. Landtag und Staatsregierung haben ihre Arbeit für die neue Legislaturperiode aufgenommen. Das Landtagspräsidium mit Barbara Stamm an der Spitze ist gewählt. Dreizehn Landtagsausschüsse wurden eingerichtet und dazu ihre Vorsitzenden und die Mitglieder berufen. Und Ministerpräsident Horst Seehofer hat ein neues Kabinett gebildet und vom Landtag bestätigen lassen.

In diesem Zusammenhang wurden auch die Aufgaben für einige Ministerien neu zugeschnitten. So sind z. B. dem Finanzministerium neben dem Bereich Digitalisierung auch die Förderung des ländlichen Raumes (Heimatministerium) mit einer Außenstelle in Nürnberg zugeordnet.

Das Innenministerium ist künftig nicht nur für die innere Sicherheit und die Oberste Baubehörde, sondern auch für den gesamten Bereich des Verkehrs einschließlich Schiene und Luftverkehr, sowie für den Sport zuständig. Dem Wirtschaftsministerium wurde neben der Medienpolitik auch die Gesamtverantwortung für die Energiepolitik und damit die Bewältigung der Energiewende zugewiesen. Das Kultus- und Wissenschaftsministerium wurde zusammengelegt. Auch ein neues Ministerium für Gesundheit und Pflege wurde gebildet.

Damit soll die Staatsregierung den besonderen Herausforderungen unserer Zeit kompetent, kraftvoll und nachhaltig erfolgreich gerecht werden.

Dabei lässt sich auf einem guten Fundament aufbauen. Ob wirtschaftlicher Erfolg, sozialer Wohlstand, geringe Arbeitslosigkeit, innere Sicherheit, Ökologie, Bildung und Ausbildung und kulturelle Identität. Bayern steht heute überall vorne. Das gilt es zu sichern und weiter auszubauen. Dafür müssen von der Staatsregierung und dem Bayerischen Landtag jetzt die Weichen gestellt und die notwendigen Maßnahmen eingeleitet werden.

Das ist im Augenblick etwas schwierig. In Berlin wird nämlich gerade über die Bildung einer neuen Bundesregierung zwischen CDU/CSU und SPD verhandelt. Da geht es auch um bayerische Belange. Hier wird u. a. gefordert, dass künftig mehr Geld für Bildung und die Kommunen bereitgestellt werden soll.

Das ist grundsätzlich richtig. Nur darf es nicht dazu führen, dem Bund weitere Mitwirkungsrechte bei Länderaufgaben übertragen werden. Deshalb ist in den Verhandlungen darauf zu drängen durch eine Neuverteilung z. B. der Umsatzsteuer die Länder so zu stärken, dass sie den lt. Grundgesetz an sie gestellten Anforderungen in vollem Umfang selbst gerecht werden können. Nur so wird der Föderalismus in Deutschland leistungsfähig und stark bleiben.

Adolf Dinglreiter, MdL a. D.
Landesvorsitzender

Die Weiß-Blau Rundschau ist das offizielle Organ des Bayernbund e.V.

Aus dem Inhalt

Editorial	3
Eck bei 45. Landrätetagung	4
Kabinett stellt Weichen für Olympiabewerbung	4
Landesversammlung 2013	5
Die Befreiungshalle Kelheim	8
"Bayern, Deutschland und Europa - Was blieb von der Eigenstaatlichkeit?"	9
Dialog mit dem BR	12
Landestagung Bayer. Trachtenverband	13
Verleihung Oberbayerischer Bezirksmedaillen	14
Neuer Niederbay. Bezirkstagspräsident	16
Ausstellung	
"Die Wittelsbacher am Rhein"	17
Josef Kirchmeier 70	18
Walter Zainer †	18
Verbände	
Bayernbund in Erding	18
KV Rosenheim	
"Netzwerke im Europa der Nationen knüpfen"	19
Neuwahlen	20
KV Traunstein	
"Münchner Schrammeln"	22
KV Passau	
"40 Jahre Landkreis Rottal-Inn"	23
KV München	
Münchner Schützenkönig	24
KV Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen	
Bergmesse auf der Kreuzalm	25
KV Dachau	
Dachauer Dichterkreis in Altomünster	21
Bücher	
Lexikon Schwäb. Ortsnamen	23
Bauen für die Kunst	24
444 Ortsportraits aus Oberbayern	25
Kalender	
Trachten-Pracht	26
Impressum	27

Titelbild:

Blick zwischen Grainbach und Törwang (Samerberg)

Foto: Toni Hoetzelsperger

45. Landrätetagung in Herzogenaurach

Innenstaatssekretär Gerhard Eck bei 45. Landrätetagung:

„Kommunen durch zielgerichtete Aufgabendelegation weiter stärken - Ausreichende Finanzausstattung ist Verfassungsauftrag“

Innenstaatssekretär Gerhard Eck hat heute bei der 45. Landrätetagung des Bayerischen Landkreistages in Herzogenaurach die Bedeutung lebendiger und leistungsfähiger Kommunen für ein attraktives Gemeinwesen betont:

„Wir wollen die Selbständigkeit und Leistungskraft unserer Kommunen noch weiter stärken. Deswegen soll sich der Staat noch mehr auf seine Kernaufgaben beschränken und – wo sinnvoll – zielgerichtet Aufgaben auf die Kommunen delegieren.

Was durch die Kommunen bürger näher und sinnvoller erledigt werden kann, soll auch durch die Kommunen erledigt werden.“

Für den Kommunalstaatssekretär ist es auch selbstverständlich, dass der Freistaat die Kommunen mit ausreichenden Finanzmitteln ausstattet.

Daher hat die Bayerische Staatsregierung auch die jüngste Änderung der Bayerischen Verfassung über die Finanzausstattung der Kommunen nachdrücklich unterstützt. „Der Anspruch der Gemeinden und Gemeindeverbände auf eine angemessene Finanzausstattung steht jetzt klar in unserer Verfassung.

Ein starker Freistaat braucht starke Kommunen und starke Kommunen

brauchen eine gute Finanzausstattung.“

Die Stärkung des finanziellen Fundaments der Kommunen zeigt sich deutlich auch im kommunalen Finanzausgleich 2013.

Insgesamt erhalten die bayerischen Gemeinden, Landkreise und Bezirke mehr als 7,8 Milliarden Euro.

Die reinen Landesleistungen wurden um 539 Millionen Euro erhöht, was einen Anstieg um 7,9 Prozent bedeutet. Eck: „Und wir streben an, die Leistungen des Freistaats an die Kommunen beim kommunalen Finanzausgleich auch künftig auf einem hohen Niveau zu halten.

Zugleich wollen wir klare Signale für strukturschwächere Kommunen und für Investitionen setzen.“

Das klare Bekenntnis Bayerns zur Stärkung kommunaler Belange gerade auch im ländlichen Raum zeigt auch die Einrichtung eines neuen Ministeriums der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat.

Auch wurde die Förderung und Sicherung gleichwertiger Lebens- und Arbeitsbedingungen in ganz Bayern – in Stadt und Land – zum Staatsziel erhoben. „Eine Staatszielbestimmung ist kein Lippenbekenntnis, sondern bindendes Verfassungsrecht, das von allen Staatsorganen zu beachten ist“, so der Staatssekretär.

„Hieran sind die Handlungen von Staat und Kommunen zu messen. Hier ziehen die bayerischen Landkreise und die Bayerische Staatsregierung an einem Strang.“

Kabinett stellt Weichen für Olympiabewerbung 2022 / Demnächst Bürgerentscheide.

Aigner und Pschierer: „Olympische Winterspiele 2022 bieten Bayern hervorragende Perspektiven“

Bayerns Wirtschaftsministerin Ilse Aigner und Wirtschaftsstaatssekretär Franz Josef Pschierer begrüßen die Entscheidung der Bayerischen Staatsregierung, eine Bewerbung Deutschlands um die Austragung Olympischer und Paralympischer Winterspiele 2022 zu unterstützen. „Die Bewerbung wäre eine große Chance für Bayern. Denn Olympische Winterspiele bieten nicht nur für die Austragungsorte, sondern für den gesamten Freistaat erhebliche wirtschaftliche, infrastrukturelle und touristische Potenziale“, betont Aigner. „Als Austragungsort von Olympia würde der Name Münchens, Garmisch-Partenkirchens, Traunsteins und des Berchtesgadener Landes in die ganze Welt zu Millionen von Menschen getragen.

Wie wir in Bayern bereits bei der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 erlebt haben, ist dies international mit einem einzigartigen Imagegewinn verbunden. Zugleich wäre Olympia ein Konjunkturprogramm für die Wirtschaft, von der die touristischen Leistungserbringer ebenso wie Handwerk, Handel, Dienstleister und Industriebranchen wie das Baugewerbe profitieren werden.“

"Bayern ist ein wintersportbegeistertes Land. Es bietet mit seinen modernen Sportstätten, die gerade erst im Zuge der vier Wintersport-Weltmeisterschaften in den Jahren 2011 und 2012 auf den modernsten Stand gebracht wurden, optimale Voraussetzungen auch im Sinne der Nachhaltigkeit.

Landesversammlung des Bayernbundes in Kelheim

Der Bayernbund hat sich heuer zur Jahresversammlung in Kelheim versammelt, weil er das Jubiläum „150 Jahre Befreiungshalle“ mit feiern wollte.

Am 18. Oktober 1863 – am 50. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig – wurde diese von König Ludwig I in Auftrag gegebene Gedenkstätte für die siegreichen Schlachten gegen Napoleon eingeweiht.

Zum Abschluss dieser Tagung hat sich der Bayernbund deshalb mit diesem Denkmal das für ein Stück bayerischer Geschichte steht, mit einem Vortrag von Prof. Dr. Christoph Wagner noch näher beschäftigt.

Neben den Delegierten der Kreisverbände konnte der Landesvorsitzende Adolf Dinglireiter besonders Herrn Josef Miller, Staatsminister a. D., Frau Rita Schweiger, MdL a. D., Frau Hildegard Hoffmann vom Bayerischen Trachtenverband und Herrn Engleitner von der Bayerischen Einigung begrüßen.

Im Namen der Versammlung gratuliert Dinglireiter dann dem stv. Landesvorsitzenden Josef Kirchmeier zum 70. Geburtstag und überreicht als Geschenk einen bayerischen Löwen. Anschließend wurde der im abgelaufenen Jahr verstorbenen Mitglieder gedacht. Stellvertretend für alle Herrn Walter Zainer, langjähriger Kreisvorsitzender im Oberland und Frau Inge Böck lange

Jahre Mitglied des Landesvorstandes.



Adolf Dinglireiter MdL a.D.

In seinem Bericht ging der Landesvorsitzende Adolf Dinglireiter, MdL a. D. auf die Schwerpunkte der Arbeit im vergangenen Jahr ein.

Viele tiefgreifenden Entwicklungen, und veränderte Werthaltungen, so Dinglireiter bestimmen das Handeln in unserer Zeit. Viele Fragen sind

offen:

- Welche Auswirkungen haben Globalisierung und Internationalisierung auf Bayern – seine Eigenständigkeit und seine Identität? Sind Föderalismus und Subsidiarität noch zeitgemäße Handlungsoptionen in unserer Zeit?
- Wie sichern wir in unserem Land Strukturen, die auch in ländlichen Räumen eine hohe Lebensqualität ermöglichen?
- Lässt eine oft verengte ökonomische Betrachtungsweise der Zukunft unserer Gesellschaft noch Raum für immaterielle Werte? Lassen sich Tradition und eigenständige Kultur in unserem Land bewahren?
- Steht diese Kultur noch im Einklang mit unserer über Jahrhunderte gewachsenen christlich-abendländischen Tradition?

Eine Auswahl von vielen Fragen, die den Umbruch in unserer Zeit kennzeichnen. Zu vielem gibt es in Bayern noch befriedigende Antworten. Manchmal möchte man fast glauben, wir wohnen auf einer ‚Insel der Seligen‘. Aber, wird das so bleiben?

Es wird so bleiben, wenn wir auf allen Ebenen unseren satzungsgemäßen Auftrag erfüllen. In diesem Sinn haben wir auch im zurückliegenden Jahr wieder deutliche Akzente gesetzt. So etwa zum Thema:

Heimat Bayern

Im vorigen Jahr haben wir im Bayerischen Landtag eine Auftaktveranstaltung zum Thema: Heimat Bayern durchgeführt. Jetzt geht es darum diese wichtige Thematik auf Kreisverbandsebene zusammen mit Kommunalpolitikern, den Kirchen und Vertretern von Verbänden weiterzuführen.

Uns geht es dabei nicht um Heimattümelei. Wir wissen, je weiter die Welt wird, je mehr sich der Handlungsraum und der Horizont der Menschen erweitert, umso wichtiger wird wieder das Nahe, das Nächstliegende, der Raum der Vertrautheit und der Geborgenheit, den wir Heimat nennen.

Diesen Raum wollen wir wieder stärker bewusst machen und wir wollen ihn sichern weil er Identität schafft und in einer unübersichtlichen Welt ein Gelände der Orientierung ist.

Ende des letzten Jahres haben wir bei der Staatsregierung den Vorschlag für die Schaffung eines „Bayerischen Kulturpreises“ eingebracht (neben Filmpreis u. a.). Von der Staatskanzlei wurde diese Anregung positiv aufgenommen und auch bereits ein ansehnlicher Geldbetrag dafür in den Haushalt eingestellt. Leider kann diese Initiative bisher noch nicht zum Tragen, weil zwischen einigen Ministerien noch kein Einvernehmen über die Ausge-

staltung zu erzielen war. Wir werden diese Gespräche jetzt fortsetzen.

Eine Initiative die der Pflege der Kultur und der Sprache aller bayerischen Stämme dient, ist das Projekt: „Freude an der Mundart wecken und verstärken“ das vom Kreisverband Rosenheim entwickelt und im letzten Jahr zusammen mit dem Kreisverband Traunstein in einem größeren Rahmen erfolgreich weitergeführt wurde. Ein derzeit in Vorbereitung befindlicher Abschlussbericht wird allen Schulen in Bayern zugestellt und das Projekt zur Nachahmung empfohlen.

Im Wertebündnis Bayern konnte im April ein Beschluss herbeigeführt werden, dass diese Maßnahme mit Unterstützung des Trachtenverbandes, der Lehrerverbände und von Elternvereinigungen ab dem nächsten Schuljahr bayernweit umgesetzt wird.

Jetzt sind wir gerade dabei mit der Staatskanzlei und befreundeten Verbänden das dafür notwendige Konzept auszuarbeiten.

Ein weiteres großes Projekt das wir heuer begonnen haben, befasst sich mit dem Thema: Bayern, Deutschland und Europa – was ist aus der Eigenstaatlichkeit geworden?

Dazu haben wir mit der Hanns-Seidel-Stiftung eine Veranstaltung durchgeführt. Hauptreferent war Prof. Dr. Kramer von der LMU München.

Zu den satzungsgemäßen Obliegenheiten des Bayernbundes gehört es nämlich auch so bedeutende Aufgaben wie

- Die Bewahrung der Eigenstaatlichkeit Bayerns,
- Eine Stärkung der föderativen Ordnung in Deutschland und Europa sowie
- Die Förderung eines Europas der

Regionen mit entsprechenden Verfassungsgemäßen Organen.

Damit wird der Auftrag deutlich, den wir uns als bayerisches Gewissen anmaßen.

Wenn es darum geht, Bayerns Staatlichkeit zu erhalten, so sind natürlich in erster Linie die gestaltenden Kräfte der Parteien, des Parlaments und der Regierung gefordert.

Es liegt nahe, dass hier, bei der Lösung anstehender Aufgaben oft zu sehr die Dringlichkeit, Sachbezogenheit und Zweckmäßigkeit im Vordergrund stehen. Das urdemokratische Prinzip der Subsidiarität auf der unser Föderalismus fußt, wird dabei oft übersehen, oder gar bewusst ausgehöhlt. Wir sehen mit Sorge, dass der Bund und die EU immer wieder Aufgaben an sich ziehen wollen, die wir im eignen Land besser und auch bürgernäher erledigen können. Dieser Tendenz zum Zentralismus in Richtung Berlin oder Brüssel begegnen wir deshalb mit deutlicher Ablehnung. Auf dieser Grundlage wollen wir mithelfen, das aus seiner langen Tradition gewachsene bayerische Staatsbewusstsein lebendig zu erhalten und konstruktiv weiter zu entwickeln. Wir haben das in den vergangenen Jahren mit einer Reihe von Initiativen immer wieder getan.

Etwa zur Schuldenbremse im Grundgesetz, zum Länderfinanzausgleich, zum Einfluss des Bundes auf die Schul- und Hochschulpolitik, oder die EU betreffend, wenn es um die Abschaffung des „Einheimischen Modells“ ging.

Wenn wir – wie in diesem Beispielen angedeutet – weitgehende Selbstbestimmung in Deutschland und in der EU fordern, dann nicht als regionale Egoisten, die Abgrenzung betreiben wollen, so Dinglireiter. Wir handeln da bei vielmehr als bayerische Patrioten,

die weltoffen sind, aber auch ihre Heimat und Kultur bewahren und so ihre Eigenart und ihre Identität auch in Zukunft sichern wollen.

Nun werden wir aus den Ergebnissen dieser Veranstaltung entscheidende Punkte zur Bewahrung der Eigenstaatlichkeit Bayerns herausarbeiten und dann Parlament und Staatsregierung übergeben mit der Bitte, einer weiteren Aushöhlung der Eigenstaatlichkeit Bayerns entschieden entgegen zu treten.

Das Thema: Zukunft unserer Dörfer wird mit dem Schwerpunkt „Aktive Bürgergesellschaft“ weiter bearbeitet. Eine Auftaktveranstaltung dazu ist, mit Prof. Dr. Magel für Ende März 2014 geplant.

Neben diesen Initiativen, die von unseren Kreisverbänden auch in den Regionen gut umgesetzt werden, gab es im abgelaufenen Jahr eine Reihe von Gesprächen mit Institutionen und Organisationen in Bayern.

So mit dem Intendanten des Bayerischen Rundfunks, bei dem wir darum ersucht haben das reiche kulturelle Erbe unseres Landes durch Rundfunk und Fernsehen zu bewahren und zu fördern und dabei das Echte und Prägende in besonderer Weise herauszustellen. Unsere Wünsche und Vorstellungen wurden von den Vertretern des BR positiv aufgenommen und die Umsetzung einiger Anregungen soweit möglich zugesagt.

Gute Zusammenarbeit gibt es auch mit den verschiedenen staatlichen Stellen bei denen wir immer wieder vorstellig werden wenn wir bayerische Belange zur Sprache bringen wollen.

Eine gute Zusammenarbeit verbindet uns auch mit dem Haus Wittelsbach – mit Herzog Franz, den wir zum 80.

Geburtstag gratuliert haben, Prinz Ludwig und dem herzoglichen Verwalter, Baron von Bechtolsheim. Unser Dank gilt ganz generell dem Wohlwollen mit dem Herzog Franz von Bayern unsere Arbeit begleitet.

Einen besonderen Dank möchte ich auch unserem hochkarätig besetzten Landesbeirat aussprechen. Wir tragen ihm vor was wir auf bayerischer Ebene und den Kreisverbänden bearbeiten und auch was wir für die Zukunft planen. Es gibt dazu immer eine rege Diskussion und viele nützliche Anregungen für unsere Arbeit.

Danken möchte ich auch für die gute Zusammenarbeit mit den befreundeten Verbänden. Mit ihnen allen verbindet uns die Verantwortung für die Pflege von Tradition und Brauchtum und die Liebe zu unserer bayerischen Heimat. Wenn wir den großen Herausforderungen der Zukunft gerecht werden wollen, müssen wir noch stärker das Gemeinsame suchen, um so gegenüber Politik und Gesellschaft eine dauerhaft prägende Wirkung entfalten zu können.

Diese prägende Wirkung nach innen und außen versuchen wir auch mit der WBR zu erreichen. Aufgrund der vielen positiven Rückmeldungen dürfen wir annehmen, dass die WBR gut ankommt – bei den Mitgliedern ebenso, wie bei den Stellen, die wir darüber hinaus beliefern: staatliche Stellen, Bibliotheken, MdL, Bezirksräte, Landesgruppen im Bundestag und im EP.

Dank an Frau Binzer-Prieler, die die Redaktion und die druckfertige Ge-

staltung der Zeitschrift äußerst gewissenhaft und gut vornimmt.

Danken darf ich auch den Kreisvorsitzenden, die eine außerordentlich aktive und konstruktive Arbeit geleistet haben.

Im abgelaufenen Jahr hat sich wieder viel getan. Es war für den Bayernbund ein erfolgreiches Jahr. Der geschäfts-



Befreiungshalle in Kelheim

führende Landesvorstand und der erweiterte Vorstand mit den Kreisvorsitzenden hat gut und konstruktiv zusammengearbeitet.

Allen ein herzliches Vergelt's Gott für ihren Einsatz.

Ein besonderer Dank gilt dabei meinen Stellvertretern Josef Kirchmeier, Christian Glas und Stefan Dorn, sowie dem Schatzmeister Matthias Dambach, die mich in besonderer Weise unterstützt haben.

Ebenso herzlich danke ich meiner Mitarbeiterin in der Landesgeschäftsstelle Frau Gabriele Then.

Liebe Freunde des Bayernbundes,

tiefgreifende Entwicklungen national und international nehmen zunehmend Einfluss auf Politik und Gesellschaft auch in unserem Land.

Veränderte Werthaltungen bestimmen unsere Zeit. Da braucht es Geländer der Orientierung durch eine tiefe Verwurzelung in unserer christlich-abendländischen Tradition.

Mit unserer Arbeit wollen wir dazu beitragen, wollen wir Akteur, Mahner und Beispielgeber sein. Das bayerische Gewissen, wie wir es oft nennen. Dabei sind wir nicht rückwärts gewandt

Verwurzelt in Geschichte und Tradition sind wir offen für Neues und bereit die Zukunft aktiv mitzugestalten. Damit Bayern Bayern bleibt.

Nach den üblichen Regularien einer Jahreshauptversammlung wurde diese Veranstaltung im Gasthof Stockhammer

dann nach dem Referat von Prof. Dr. Wagner zum Thema:

„Die Befreiungshalle Kelheim: Geschichte – Mythos-Gegenwart“ um 13.00 Uhr beendet.

Am Nachmittag folgte dann die Teilnahme an den Feierlichkeiten der Universität auf der Befreiungshalle.

*Adolf Dinglreiter, MdL a. D.
Landesvorsitzender*

Die Befreiungshalle Kelheim

Geschichte - Mythos - Gegenwart



Die Befreiungshalle Kelheim bildet unter den politischen Monumentalbauten des 19. Jahrhunderts ein ebenso singuläres wie bedeutendes Werk: Aus dem geistigen Kosmos von König Ludwig I. als Gedenkstätte für die siegreichen Schlachten der Befreiungskriege (1813-1815) gegen Napoleon erbaut, fand die feierliche Einweihung am 18. Oktober 1863, dem 50. Jahrestag der Völkerschlacht bei Leipzig statt.

Friedrich von Gärtner und Leo von Klenze haben der Befreiungshalle ihre einzigartige architektonische Gestalt verliehen, und doch repräsentiert ihre Geschichte weit mehr als lediglich ein Stück Architekturgeschichte: Am Vorabend des Ersten Weltkrieges bildete sie im Jubiläumsjahr 1913 die große Bühne für den feierlichen Auftritt von Kaiser und Hochadel.

In der Zeit der Weimarer Republik zierte die Befreiungshalle als Motiv Scheine des Notgeldes in der Krise der Inflation. 1933 missbrauchte Adolf Hitler die Befreiungshalle als Projek-

tionsfläche für seine nationalsozialistischen, großdeutschen Allmachtsfantasien. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Befreiungshalle zum symbolischen Ort politischer Auftritte und Begegnungen von nationalen Größen wie Theodor Heuss, Willy Brandt, Helmut Kohl und François Mitterrand.

Mit der deutschen Wiedervereinigung 1989 gewann die Befreiungshalle mit ihrer politischen Ikonographie als nationales Symbol deutscher Einheit im Kontext europäischer Bezugspunkte wiederum eine neue Aktualität.

Im Spiegel dieser Geschichte ihrer Rezeption lässt sich die Befreiungshalle Kelheim als komprimiertes Bild der Brechungen in der bayerischen Geschichte und nationalstaatlichen Selbstbestimmung Deutschlands in Europa lesen. Mit über 100 Bild- und Textdokumenten wird diese Geschichte neu dokumentiert.

Architekturhistorisch nimmt die Befreiungshalle eine bedeutende Position im Reigen der von Ludwig I. errichteten Monumentalbauten – Feldherrnhalle, Siegestor, Ruhmeshalle mit der Bavaria sowie Walhalla – ein.

Bauhistorisch verbinden sich in der Befreiungshalle auf für ihre Zeit höchst innovative Weise die aktuellen Strömungen des Klassizismus in historischer Brechung – etwa im Kuppelbau, im verschwenderischen bauplastischen Schmuck und den klassizistischen Skulpturen Ludwig Schwanthalers – mit den modernsten Möglichkeiten einer Eisenstahlkonstruktion im Dachaufsatz.

Wenig bekannt sind der monumentale

Unterbau, die filigrane Dachkonstruktion oder die Zwischengewölbe unter dem Umgang der Rotunde.

Zum 150-jährigen Jubiläum der Befreiungshalle erscheint eine umfangreiche Publikation, die Geschichte, Mythos und Gegenwart dieses Nationaldenkmals in anschaulichen Texten und eindrucksvollen Bildern ausbreitet.

Die unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Wagner (Lehrstuhl für Kunstgeschichte, Universität Regensburg) erarbeitete Publikation lädt ein, die Befreiungshalle neu zu entdecken. Ein Projekt des Themenverbunds „Sehen und Verstehen“

Autoren

Franz J. Bauer, Friedegund Freitag, Gerald Dagit, Matthias Gabler, Hubert Glaser, Klaus Güthlein, Erich Hafner, Klaus Häfner, Wolfgang A. Herrmann, Sabine Heym, Oliver Jehle, Alexander Karrasch, Hans-Michael Körner, Benedikt Lickleder, Bernhard Löffler, Monika Melters, Wolfgang Neiser, Winfried Nerdinger, Mathias Pfeil, Hannelore Putz, Peter Springer, Christoph Strasser, Christoph Wagner, Katharina Weigand, Alexander Wiesneth.

Die Befreiungshalle Kelheim Geschichte - Mythos - Gegenwart

**Verlag Schnell & Steiner GmbH
Regensburg (Regensburger Studien zur
Kunstgeschichte)
544 Seiten mit über 600 Abbildungen**

Die Katalogausgabe dieses Buches kann über den Bayernbund zum ermäßigten Preis von 29,-- € bestellt werden.

Bayern, Deutschland, Europa: Was blieb von der Eigenstaatlichkeit?

Kurzfassung des Referates von Prof. Dr. Ferdinand Krameranlässlich des Seminars des Bayernbundes e.V. mit der Hanns-Seidel-Stiftung "Bayern, Deutschland und Europa -was ist von der Eigenstaatlichkeit geblieben?"

Prof. Dr. Ferdinand Kramer vom Institut für Bayerische Geschichte der LMU München sprach beim Seminar des Bayernbunds am 28. Juni 2013 über das zentrale Thema „Bayern, Deutschland, Europa: Was blieb von der Eigenstaatlichkeit?“. Über diesen Vortrag berichtet die Redaktion im Folgenden.

Die Grundlagen der bayerischen Eigenstaatlichkeit

Im ersten Abschnitt untersuchte Prof. Kramer die Grundlagen unserer Eigenstaatlichkeit.

Nach dem Zusammenbruch des Nationalsozialismus gehörte die Erneuerung der bayerischen Staatlichkeit parteiübergreifend zu den zentralen Zielen der Politik. Bayern wollte an seine lange Staatstradition anknüpfen, berief sich in seiner 1946 verabschiedeten Verfassung auf eine mehr als 1000jährige Geschichte (nicht nur Altbayerns, sondern natürlich auch Frankens und Schwabens).

Neben der Vitalität der eigenen Staatstradition trug das katastrophale Versagen des kleindeutschen Nationalstaates von 1871 dazu bei, dass man nach 1945 eine möglichst starke bay-

erische Eigenstaatlichkeit wieder gewinnen wollte. Auch wenn die Hitlerbewegung ihren Ausgang in München genommen hatte, konnte sich das Naziregime in Bayern erst durchsetzen, als es zuvor 1933 im Reich die Macht an sich gebracht hatte.

In weiten Kreisen in Bayern war man 1945 deswegen davon überzeugt, dass die vor allem seit dem Wilhelminismus verstärkte Machtübertragung auf das Reich und der damit einhergehende Zentralismus in Verbindung mit preußischem Militarismus eine wesentliche Vorleistung für die verbrecherische Diktatur gewesen waren. Aus dieser Perspektive schöpften die Verantwortlichen in Bayern 1945 die Legitimation, aus den eigenen Traditionen die Staatlichkeit Bayerns zu erneuern und einen starken Föderalismus für den künftigen bundesdeutschen Staat und für ein zu einendes Europa einzufordern.

Der von den Amerikanern als Ministerpräsident eingesetzte Sozialdemokrat Wilhelm Hoegner erarbeitete schon im Oktober 1945 ein Staatsgrundgesetz. Er formulierte einen kompletten Entwurf für die Bayerische Verfassung, dem die CSU zustimmte. Damit wurde zwischen SPD und CSU der demokratische und staatliche Grundkonsens für den erneuerten Freistaat gestiftet.

Als die Alliierten 1949 die Erarbeitung einer deutschen Verfassung zuließen, lehnte der Bayerische Landtag das

Grundgesetz ab, weil es zu wenig föderal ausgeprägt war, allerdings wollte er es akzeptieren, wenn zwei Drittel der anderen Landtage ihm zustimmen würden. Mit den Zielen Eigenstaatlichkeit, Föderalismus und Europäisierung wollte Bayern aus der Katastrophe eine gedeihliche Zukunft gewinnen.

Kompetenzverluste der Länder und Bayerns

Die eigenstaatlichen Kompetenzen Bayerns erfahren seit einiger Zeit tiefgreifende Veränderungen, nicht nur gegenüber Europa, sondern gerade auch gegenüber dem Bund. Dazu trugen verschiedene Faktoren bei: die Länder haben sich immer wieder aus kurzfristigen Interessen zu Grundgesetzänderungen verleiten lassen und damit zum Ausbau von



Prof. Dr. Ferdinand Kramer

verwaltungsintensiven Mischkompetenzen, die zu einer beträchtlichen Behinderung der staatlichen Handlungsfähigkeit bei Land und Bund führten. Im Laufe der Jahre wurden über 500 Bundesbehörden aufgebaut, die immer mehr auf die Verwaltungshoheit der Länder ausgreifen.

Der gravierendste Einschnitt für die Eigenstaatlichkeit der Länder war die Grundgesetzänderung zu den Gemeinschaftsaufgaben im Jahr 1969. Die Länder ermöglichten dem Bund Kompetenzen unter anderem im Bereich regionale Wirtschaftsförderung, Hochschulen und Agrarstruktur. Die

ohnehin komplexen Finanzbeziehungen zwischen Ländern und Bund verflochten sich damit noch weiter. Dabei steht der Länderfinanzausgleich nur im Vordergrund des Problems. Bayern hat in den rund vierzig Jahren vor 1989 inflationsbereinigt 3,4 Milliarden Euro erhalten, in den zwanzig Jahren danach aber rund das zehnfache einbezahlt.

Ungleich größere Summen fließen inzwischen über Steuern- und Sozialabgaben aus Bayern in andere Teile der Bundesrepublik. Das tiefergehende Problem ist, dass der Bund mit seiner Steuerhoheit gegenüber den Ländern im Vorteil ist. Er kauft immer wieder Länderkompetenzen regelrecht aus, das gilt in den letzten Jahren vor allem für die Bereiche der Kulturhoheit.

Dieser ursprünglich alleinige Zuständigkeitsbereich der Länder gewann gesamtgesellschaftlich ständig an Bedeutung mit hohen Kosten für die Länder. Doch anstatt in der gesamtstaatlichen Finanzverteilung die Länder besser mit Finanzmitteln auszustatten, steigerte der Bund seine Haushaltsmittel für Bildung und machte die Länder in ihrem ureigendsten Kompetenzbereich zu Bittstellern, um dann mit Bundesmitteln Universitätsinstitute oder Mensen selbst an den Schulen ausbauen zu können.

Wenn die Länder ihre Kulturhoheit ernst nehmen, müssen sie sich entschieden dafür einsetzen, einen höheren Anteil am gesamtstaatlichen Finanzvolumen zu erhalten, um ihren Aufgaben auf höchstem Niveau nachkommen zu können.

Die Entwicklung seit 1989

Der Wandel des Verhältnisses Land-Bund-Europa hat seit der Wiederverei-

nigung und dem europäischen Vertrag von Maastrich 1992 eine neue Dynamik erfahren. Max Streibl setzte mit europäischen Konferenzen zum „Europa der Regionen“ in München deutliche Akzente. In den Gründungsvertrag der Europäischen Union wurden das Subsidiaritäts- und damit das Föderalismusprinzip als Bauplan für Europa und der Ausschuss der Regionen in das europäische Institutionengefüge aufgenommen.

Aus Bayern kamen wesentliche geistige und politische Impulse dafür. Parallel konnte 1992 im Grundgesetz verankert werden, dass bei weiterer Kompetenzübertragung an die Europäische Union die Länder Mitsprache bekamen.

Allerdings relativierte sich das politische Gewicht Bayerns nach der Wiedervereinigung im Rahmen von nunmehr 16 Ländern. Die Dynamik des neuen politischen Zentrums Berlin steht erst am Anfang, in der Bundesrepublik entwickelte sich, so die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, eine Renationalisierung der öffentlichen Diskurse. Die Grundgesetzänderung in Artikel 22 zur Hauptstadt 2006 brach mit der ansonsten üblichen, auf die föderale Ordnung verweisenden Terminologie, so ist dort nicht von der „Bundeshauptstadt“, sondern nur noch von der „Hauptstadt“ die Rede. Der föderative Charakter der Nation entschwindet zunehmend aus dem Vokabular.

Derzeit ist kaum erkennbar, dass die deutschen Länder die kulturelle, politische und damit letztlich staatsrechtliche Herausforderung für ihre Staatlichkeit ausreichend erkennen. Wer Eigenstaatlichkeit der Länder erhalten will, kann das nicht mit Folklorismus, sondern nur durch eine aktive intellektuell-politische Positionierung in den Debatten in der Bundesrepublik und im Europäisierungs- und Globalisierungsdiskurs.

Das Ausgreifen des Bundes

In der sich seit 1989 wandelnden Bundesrepublik konnte Bayern zunächst durch zwei Föderalismusreformen Akzente setzen.

Die Privatisierung von Staatsbeteiligungen in der Höhe von ca. 8 Milliarden DM und auch eine kräftige Erhöhung der bayerischen Staatsverschuldung in der Ära von Ministerpräsident Stoiber ermöglichten zusätzliche Gestaltungsmöglichkeiten und kräftige wirtschaftliche Impulse. Ideologisch wurde die Privatisierung von Staatsbeteiligungen mit einem Konzept der Entstaatlichung fundiert. Dies bedeutet aber auch den Verzicht auf staatliche Kompetenzen etwa bei Standortentscheidungen.

Entstaatlichung oder Autonomisierung betraf auch freistaatliche Kernkompetenzen etwa im Bereich der Hochschulen, die sich zunehmend dem Land entfremden und Bundesmittel anstreben.

Die mit der Kompetenzverlagerung zum Bund und Europa sowie zusätzlich durch Entstaatlichung und Autonomisierung einhergehende Schwächung der staatlichen Institutionen auf Länderebene trägt auch zur Schwächung der Akzeptanz des Föderalismus bei.

Trotz der Föderalismusreformen der Jahre 2006 und 2009 greift der Bund immer weiter in die Kernkompetenzen der Länder aus. Der Bund hat nach dem Bundesbildungsministerium im Jahr 1998 noch einen „Kulturstaatsminister“ geschaffen. Mit neuen digitalen Nationalportalen (Deutsche Digitale Bibliothek) im Internet soll die gerade in der jüngeren Generation immer bedeutender werdende Wahrnehmung des reichen Kulturgutes der Länder und insbesondere Bayerns durch den Bund überwölbt werden.

Was tun die Länder, was tut Bayern? Die Länder müssen wohl dafür sorgen, dass sie in ihrem genuinen Zuständigkeitsbereich die Aufgaben auf höchstem Niveau erfüllen, das gilt insbesondere auch für den Bereich der Kulturhoheit, werden hier doch die langfristigen Grundlagen für die Identifikation mit dem Land und seine zukünftige Leistungsfähigkeit gelegt.

Der gesellschaftliche Wandel in Bayern

Wenn wir von der Eigenstaatlichkeit sprechen, gilt es auch den inneren Wandel in Bayern zu berücksichtigen.

Da wurden zum einen Institutionen als Markenzeichen der eigenen Staatlichkeit, wie der Senat oder das Bayerische Oberste Landesgericht, aufgegeben. Zum anderen haben die starke Nord-Süd-Wanderung in Deutschland und andere Zuwanderung die Bevölkerung in Bayern verändert und mehr in deutsche, europäische und globale Bezüge gesetzt.

Der Zuwanderung nach dem Krieg und den an-

schließenden Modernisierungsprozessen ist Bayern durch eine verstärkte, auch wissenschaftlich begründete moderne Identitätspolitik begegnet, um die Menschen an Kultur und Staatlichkeit Bayerns unter modernen Rahmenbedingungen heranzuführen.

Die Identitätspolitik im Freistaat vermittelte den Menschen Beständigkeit und Vertrauen im beschleunigten Wandel und schuf dem Land ein spezifisches Profil. Nach 1945 wurde etwa jede bayerische Landesuniversität mit

Lehrstühlen für bayerische Landesgeschichte und für Volkskunde ausgestattet, um in die jeweils nächste Generation das Wissen um die Grundlagen von Kultur, Gesellschaft und Staatlichkeit Bayerns in modernen Formen und in europäischen Bezügen zu vermitteln. Hier liegt ein Schlüssel moderner Identitätsarbeit.

Dies änderte sich seit der Jahrtausendwende. Zwar wurden bedeutende neue kulturelle Einrichtungen geschaffen, doch zahlreiche eigene Traditionen des Landes wurden in Frage gestellt: die Zurückdrängung der Heimatkunde in den Grundschulen, die Gefährdung einer ganzen Fächerkultur im Zuge der

erischen Kulturpolitik, die sich der Herausforderung des beschleunigten Wandels und der durch Zuwanderung und Akademisierung stark veränderten Gesellschaft, der veränderten Tektonik in der Bundesrepublik und der Europäisierung und Globalisierung gleichermaßen stellt, ist eine wesentliche Herausforderung für den Freistaat.

Was blieb von der Eigenstaatlichkeit?

Noch schützt das Grundgesetz die verbliebenen eigenstaatlichen Rechte Bayerns und der Länder. Doch wieder rüttelt Berlin an den Kompetenzen der Länder, mit Vorschlägen wie Bundesuniversitäten oder Forderungen

nach direkten Beziehungen zwischen dem Bund und den Kommunen.

Wer die Eigenstaatlichkeit im föderalen Rahmen der Bundesrepublik fortentwickeln will, der wird zweierlei fragen: Wie schafft man und vermittelt man in die nächste Generation ein modernes, auf Bayern im Rahmen der Bundesrepublik und Europas ausgerichtetes Landesbewußtsein als Grundlage für die Staatlichkeit des Landes?

Wie wird sich die Verfassungsordnung entwickeln angesichts der Ambitionen des Bundes, angesichts von Globalisierung, Europäisierung und auch dem Bedürfnis nach mehr direkter Bürgerbeteiligung?

Prof. Kramer betonte zum Abschluß: Die Staatlichkeit Bayerns bzw. der Länder braucht einen neuen öffentlichen Diskurs, der über Bayern hinaus die Debatte über die föderale Gestaltung der Bundesrepublik und Europas mitgestalten will.



Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion, v.li.: Markus Ferber, MdEP; Dr. Thomas Kreuzer, Staatsminister a.D.; Adolf Dinglreiter, MdL a.D.; Jakob Schwimmer, MdL
Foto: Hanns-Seidel-Stiftung

Autonomisierung der Universitäten mit der Streichung oder Herabstufung von Lehrstühlen für bayerische Literaturgeschichte, Landesgeschichte oder Volkskunde ist zu nennen. Es scheint, dass die dominierenden politischen Kräfte zeitweise vergessen hatten, dass eine Landespartei ihre zentrale Legitimation von der Staatlichkeit und der Wahrung sowie Fortentwicklung der kulturellen Traditionen Bayerns ableitet.

Die Gestaltung einer modernen bay-

Bayerische Brauchtums-Organisationen setzen auf Dialog mit dem Bayerischen Rundfunk „Runder Tisch“ mit Intendant Ulrich Wilhelm

Zum alljährlichen Treffen mit den Verantwortlichen aus bayerischen Brauchtumsverbänden und Organisationen hatte Intendant Ulrich Wilhelm vom Bayerischen Rundfunk diesmal nach Freimann eingeladen.

Nach dem vorjährigen Funkhaus-Termin mit Intendant Wilhelm und nach den vorhergehenden Beratungen am „Runden Tisch“ mit dem vormaligen Intendanten Dr. Thomas Gruber waren Gesichter und Themen teilweise schon bekannt. Dennoch gibt es im Laufe eines Jahres immer wieder Neuerungen, Anregungen und Zukunfts-Hinweise, die es gegenseitig auszutauschen gilt.

Teilnehmer an der vom Bayernbund initiierten Gesprächs-Runde waren von BR-Seite neben dem Intendanten noch Dr. Susanne Zimmer, Leiterin des Programmbezirks Bayern 1 in der Hörfunkredaktion, Frida Buck von der „Unter-unserem-Himmel-Redaktion“, Matthias Keller-May als Redaktionsleiter Landesberichte/Abendschau sowie Stefan Frühbeis als Leiter der Volksmusik-Redaktion im Radioprogramm. Gesprächsteilnehmer aus den Verbänden kamen vom Bayernbund, vom Bayerischen Trachtenverband, vom

Bayerischen Sportschützenbund, vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege sowie von der Bayerischen Einigung und Bayerischen Volksstiftung, entschuldigt waren der Bund der Bayerischen Gebirgsschützen-Kompanien und der Verein Bairische Sprache und Dialekte.

Zur Begrüßung informierte Intendant Wilhelm, dass bei sinkenden Budgets, gleichen Gebühren und steigenden Kosten viele neue Programm- und Technik-Herausforderungen zu meistern sind. Aus diesem Grunde ist er froh, dass die Verantwortlichen von den bayerischen Großverbänden nicht über den Bayerischen Rundfunk reden, sondern mit dem BR Dialog halten.

Adolf Dinglireiter als Landesvorsitzender des Bayernbundes, der das Dialog-Gespräch koordiniert hatte, sprach

lianz von einer starken Bürgerbewegung mit enorm vielen Mitgliedern, denen Machart und Inhalt der Sendungen im Radio und im Fernsehen nicht gleichgültig sind. Das reiche kulturelle Erbe unseres Landes zu bewahren und zu fördern ist uns wichtig. Schließlich hat der Bayerische Rundfunk einen gesetzlichen Auftrag, dem Freistaat Bayern und dessen Bewohnern und Hörern zu dienen.

Die Volksmusik auf Bayern 1 soll –so Intendant Wilhelm und Stefan Frühbeis- trotz mancher Gerüchte auch zukünftig in vollem Umfang beibehalten werden. Noch mehr bekannt gemacht werden sollte, dass auf Bayern plus (Digital-Radio) seit fünf Jahren täglich viele Stunden echte und zum Teil auch moderierte Volksmusik zu empfangen ist.



Gemeinsam festgestellt wurde, dass in Bayern noch nie so viele, exzellente und vor allem junge Volksmusikanten – dank guter Musikschulen und Musiklehrer – zur Verfügung stehen.

Einig war man sich auch, dass

aufgrund des Zusammenschlusses der großen Verbände zu einer Bürger-Al-

manchmal aus Gedankenlosigkeit oder Unkenntnis nicht zu Bayern pas-

sende Begriffe Verwendung bei Titeln, Ansagen oder Kommentaren finden. „Bayern ist Bayern und Bayern ist was Extriges und Besonderes“ – so Max Bertl als Landesvorsitzender des Bayerischen Trachtenverbandes in seinem Beitrag; damit dankte er auch für viele gute Sendungen insbesondere im Fernsehbereich.

Martin Wölmüller vom Bayerischen Landesverein für Heimatpflege und zugleich Mitglied des BR-Rundfunkrates wies auf bevorstehende und dramatische technische Veränderungen hin.

Wie Intendant Ulrich Wilhelm daraufhin erläuterte, werden im Laufe der nächsten Jahre Veränderungen vom bisherigen UKW- zum dann dab-plus-Programm keinerlei Nachteile für die Eigenart des Bayerischen Rundfunks oder für die Sendung im Sinne der Brauchtumspflege bedeuten. Fortgesetzt werden soll – eventuell auch mit einigen Anregungen aus den Reihen der Dialogrunde – die Serie „Dahoam is Dahoam“. Bisher, so der Intendant, haben 1.200 Folgen für das treueste deutsche Fernsehpublikum gesorgt, so dass weitere 100 bis 150 neue Folgen vorgesehen sind.

Dem Gespräch und Gedankenaustausch mit dem Intendanten folgten noch ein Besuch des schier unerschöpflichen Archivs vom BR, eine Führung durch die verschiedenen Aufnahme-Studios sowie die Teilnahme an einer Live-Sendung der „Abendschau“.

Im nächsten Jahr soll der fachliche und freundschaftliche Dialog weiter fortgesetzt werden.

Nähere Informationen:
www.BR.de
www.bayernbund.de
www.trachtenverband-bayern.de

Anton Hötzelberger

Landestagung des Bayerischen Trachtenverbands in Reit im Winkl

Von einem großen Zusammenhalt unter den Trachtlern sprach der Vorsitzende Max Bertl bei der zweitägigen Landestagung des Bayerischen Trachtenverbands in Reit im Winkl. Sie stand unter dem Motto „Oid und Jung miteinander“. Damit wurde eine besondere Atmosphäre geschaffen, in der die generationsübergreifende Stärke der Trachtenvereine betont wird. Gauvorstand Miche Huber hieß im Namen des Chiemgau-Alpenverbands die etwa 300 Vertreter von den 22 Gauverbänden bei der Landesversammlung im Festsaal herzliche willkommen. Unter ihnen auch den Landesvorsitzenden des Bayernbundes Adolf Dinglreiter MdL a.D. Miche Huber stellte fest, dass Brauchtum, Tracht und Tradition im Trend liegen und zeigte sich überzeugt davon, dass sich alle hier wohlfühlen und einen guten Eindruck von Reit im Winkl und dem Chiemgau mitnehmen.

„Reit im Winkl ist stolz, Gastgeber diese Landestagung sein zu dürfen“, rief Bürgermeister Sepp Heigenhauser aus. Er bedankte sich beim Chiemgau-Alpenverband und beim örtlichen Trachtenverein „Dö Koasawinkla“ für die umfangreichen Vorbereitungsarbeiten. Reit im Winkl lebe vom Tourismus und die Gäste hätten ein feines Gespür dafür, wenn bei den angebotenen Veranstaltungen etwas von Herzen komme wie bei den Heimatabenden des Trachtenvereins, der auch in der Jugendarbeit Vorbildliches leiste. 17 Gaufeste mit insgesamt 55 000 Teilnehmern seien im vergangenen Sommer in Bayern abgehalten worden, berichtete der Landesvorsitzende Max Bertl. „Das ist einmalig in Bayern“, stellte er dazu fest. Enorm viel ehrenamtliche Arbeit von den Mitgliedern der Gauverbände werde bei dem

gerade entstehenden Trachtenkulturzentrum in Holzhausen geleistet. In diesem Zusammenhang wurde auch dem Bayernbund für die gute Zusammenarbeit gedankt.

Einen bunten Querschnitt über das bayerische und speziell das Chiemgauer Brauchtum gab es beim reichhaltigen Heimatabend im Festsaal. Musik, Gesang, Schuhplattler und Trachtentänze wurden dabei in großer Vielfalt geboten. Beteiligt daran waren alle 23 Vereine des Chiemgau-Alpenverbands sowie dessen Gaugruppe und Gaujugendgruppe.

Landesvorsitzender Max Bertl überreichte der Landtagsabgeordneten Renate Dodell die ihr vom Bayerischen Trachtenverband verliehene Lehrer-Vogel-Medaille und bedankte sich bei ihr dafür, dass sie sich seit ihrer Zugehörigkeit zum bayerischen Landtag im Jahr 1994 immer wieder außergewöhnlich für die Trachtensache eingesetzt habe,

Angeführt von der Musikkapelle Reit im Winkl bewegte sich am Sonntag vor der Fortsetzung der Landesversammlung ein Kirchenzug mit den Tagungsteilnehmern und dem örtlichen Trachtenverein „Dö Koasawinkla“ zur Pfarrkirche St. Pankratius zum feierlichen Festgottesdienst. Heimat gestalten, dass sie lebenswert bleibt auch für künftige Generationen, dies sei der ureigenste Auftrag, „den wir in unserem schönen bayerischen Land erfüllen dürfen“, sagte Domkapitular Monsignore Wolfgang Huber in seiner Predigt. Weiter rief der Dompfarrer der Münchner Frauenkirche den Trachtlern zu: „Wenn wir mit unserem Gewand, das wir anziehen, auch Liebe, Gerechtigkeit und Sanftmut anziehen, dann gehen wir mit unserer bayerischen Heimat in eine gute Zukunft“.

Oberbayerische Bezirksmedaille 2013

Eine ganz besondere Freude ist es für den Präsidenten des Bezirkstags von Oberbayern, Josef Mederer, wenn er alljährlich die Oberbayerische Bezirksmedaille für Kultur, Natur, Denkmalpflege, Sport und Soziales verleihen kann. Bei dieser Gelegenheit kann er dann einer kleinen Schar ausgewählter Persönlichkeiten den Dank abstatten für jahrelange ehrenamtliche Tätigkeit. Diese Personen erhalten die Bezirksmedaille stellvertretend für die zahlreichen Ehrenamtlichen, die in ganz Oberbayern mit großen Engagement und Freude tätig sind.

Auch in diesem Jahr waren wieder Mitglieder des Bayernbundes unter den Geehrten, namentlich Frau Agathe Strohmeier und Josef Hohenleitner aus dem Kreisverband München und Günther Zieglmeier aus dem Kreisverband Oberland.

Als Schirmherr der 1250-Jahrfeier Pasings freute sich der Bezirkstagspräsident Josef Mederer ganz besonders, eine der Medaillen an Frau Agathe Strohmeier vergeben zu können. In seiner Laudatio führte er aus: „Die Familie Strohmeier vom Bachbauernhof ist eng mit der Geschichte Pasings verbunden. Der Hof stammt aus dem Jahre 1640 und ist einer der letzten Höfe, die an die bauerliche Vergangenheit des heutigen Münchner Stadtteils erinnern. Jemand,

der die bauerlichen Traditionen aus der Zeit, als Pasing noch eine Kleinstadt mit dörflichem Charakter war, heute



noch pflegt ist Frau Agathe Strohmeier. Folgerichtig gibt sie ihren Beruf mit „Bäuerin und Hausfrau“ an – sicher eine der ganz wenigen Bäuerinnen, die es heute noch in München gibt. Dass Sie Ehrenmitglied des Trachtenvereins „D'Würmtaler“ sind, ist an sich nichts



Ungewöhnliches, dass Sie seit den 90iger Jahren die Trachtler in Ihrem Haus, dem Bachbauernhof, beherbergt ist allerdings etwas ganz Besonderes. Als der Verein eine neue Bleibe suchte, stellte die Familie Strohmeier den Heuboden zur Verfügung. Die

Trachtler bauten ihn zu einem gemütlichen Vereinsheim aus.

Dort treffen sich Trachtler und Volksmusikanten seit nun über 20 Jahren. Auch das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern ist gern gesehener Gast. Die „Herbergsmutter“, die mit Rat und Tat zur Seite steht, ist dann immer Agathe Strohmeier. So haben Sie auch wieder alte Bräuche eingeführt. Sie binden mit den Frauen der Kolpingsfamilie und des Katholischen Frauenbundes alljährlich die

Kräuterbüschel zu Maria Himmelfahrt am 15. August. Auch der Schmuck zum Erntedankfest und der Blumenschmuck für die anderen Festtage entstehen in Ihrer guten Stube.

Ihr ganz besonderer Einsatz gilt jedoch der Johann-Nepomuk-Kapelle. Diese Feldkapelle aus dem frühen 18. Jahrhundert liegt unweit der Bodenseestraße an der Würm. Dieses kleine Gotteshaus ist eine der wenigen Kapellen im Münchner Stadtgebiet, die für die Öffentlichkeit zugänglich ist und regelmäßig gepflegt wird. Von Ihrer Schwiegermutter haben Sie die Aufgabe übernommen, die Kapelle morgens aufzusperren und abends wieder zu schließen. So finden Besucher und Trost suchende immer Einlass. Für den frischen Blumenschmuck und die Gestaltung während des ganzen Kirchenjahres sorgen Sie natürlich auch. Besonders freuen sich die Besucher

der Kapelle immer auf das schön geschmückte „Fatschnkindl“ zur Weihnachtszeit. Egal ob Kapellenpflege, Brauchtum oder Geselligkeit – Agathe Strohmeier ist aus Pasing nicht wegzudenken.“

Eine weitere Bezirksmedaille erhielt Josef Hohenleitner, seit 16 Jahren Böllerreferent des Bezirks München im Bayerischen Sportschützen-Bund. Hierzu führte Josef Mederer aus:

„Wenn uns etwas besonders freut, etwas besonders wichtig ist, sagt man bei uns „jetzt lass ma's kracha!“ Krachen lassen möchte ich es am liebsten bei der nächsten Ehrung, denn „Krachen lassen“ gehört zu



Josef Hohenleitner (li.); Bezirkstagspräsident Josef Mederer

den großen Passionen von Josef Hohenleitner, immerhin unterstehen ihm 12 Böller- und 4 Salutschützenvereine aus Stadt und Landkreis München.

Er hat Meilensteine der Geschichte begleitet, organisiert und zwar nicht eingeläutet, sehr wohl aber eingeschossen. Ich denke da an lautstarke, unvergessliche Ereignisse wie das Millenniumsschießen im Olympiapark, als das neue Jahrtausend lautstark begrüßt wurde. Unvergesslich sei hier auch die Veranstaltung „200 Jahre Königreich Bayern“ im Schloss Nymphenburg erwähnt und nicht mehr wegzudenken ist er mit seinen Böllerschützen beim Stadtgründungsfest, der Wiesn und dem Frühlingsfest.

Besonders wichtig erscheint mir jedoch sein Engagement im Bereich Lehrtätigkeit und Ausbildung. Dabei gilt es wichtige Werte zu vermitteln. Das Böllerschießen steht in Bayern für Brauchtum, Tradition und Zeremonien, aber auch für Faszination und Selbstbeherrschung. Immerhin hantie-

ren die Böller- und Salutschützen mit explosivem Schwarzpulver und Fehler durch mangelnde Disziplin können gravierende Folgen haben. Gerade bei der Ausbildung zu verantwortungsvollen Böllerschützen haben Sie, verehrter Herr Hohenleitner, ein hohes Maß an Verantwortung. Damit sind Sie Werte-Vermittler im besten Sinne und Vorbild.“

Zu den Farbtupfern zählt jeweils die Medaillenverleihung an einen Gebirgsschützen, da die so Geehrten meist von Mitgliedern der Landeshauptmannschaft in ihren prächtigen Monturen begleitet werden. So auch dieses Jahr, als die begehrte Auszeichnung an Günther Zieglmeier ging.

Bezirkstagspräsident Josef Mederer fand dazu folgende Worte: „Einen Vertreter der bayerischen Gebirgsschützen dürfen wir heute ehren. Günther Zieglmeier ist seit vielen Jahrzehnten mit Leib und Seele Gebirgsschütze. Geboren am Rande des Altmühltals kam er nach der Heirat nach Waakirchen. In dem traditionsreichen Ort mit seinem Oberländerdenkmal – dem bayerischen Löwen, der nach München schaut und an die Sendlinger Mordweihnacht erinnert – sind die Gebirgsschützen ein fester Bestandteil des Gemeindelebens.

Bei den Gebirgsschützen hatten Sie – lieber Herr Zieglmeier – verschiedene Ehrenämter inne. Sie waren Schützenmeister der Gebirgsschützenkompanie Gmund. Sechs Jahre lang, von 1994 bis 2000, hatten Sie sogar das Amt des Bundesschützenmeisters beim „Bund der Bayerischen Gebirgsschützenkompanien“ inne. Seit 4 Jahren sind Sie nun Adjutant des Landeshaupt-

manns und Geschäftsführender Offizier der Gebirgsschützenkompanien. Als Bundesschützenmeister waren Sie für den traditionellen Jahresablauf bei allen Gebirgsschützenkompanien zuständig. Das sind immerhin 47 Kompanien in sechs Landkreisen. Diese wiederum ziehen sich entlang der Alpenkette und reichen von Garmisch im Westen bis nach Berchtesgaden im Osten. Zu Ihren Aufgaben gehörte auch die Organisation des Bundes-schießens. Dabei kämpfen jährlich bis zu 1000 Gebirgsschützen um Meisterschaft und Königswürde.

Ein besonderer Höhepunkt Ihrer Tätigkeit war die Organisation des Patronatstags der Gebirgsschützen am 4. Mai 2008 in München. Ein anderes herausragendes Ereignis war die Sonderfahrt der Bayerischen Gebirgsschützen zum 85. Geburtstag von Papst Benedikt XVI. Nach Rom und Castel Gandolfo. Dabei gratulierten 500 Schützen dem Heiligen Vater. Natürlich wurde auch Salut geschossen. Was sich so einfach anhört, erforderte zähe Verhandlungen mit den italienischen Behörden, denn es ist natürlich nicht selbstverständlich, dass 500 bewaffnete Männer zum Petersdom marschieren. Aber auch im Siedler- und Eigentümerverein in Waakirchen sind Sie engagiert und bemühen sich, Nachbarschaftsstreitigkeiten zu schlichten.“

Für ihre verdienstvolle Tätigkeit wurden alle drei vorgenannten Persönlichkeiten von Bezirkstagspräsident Josef Mederer mit der Oberbayerischen Bezirksmedaille geehrt. Er dankte ihnen hierbei nochmals für ihren unermüdlichen Einsatz. Im Anschluss lud er die Geehrten und ihre Begleitungen zu einem kleinen Empfang in das Casino des Bezirks Oberbayern ein. Hier ergaben sich gute Gelegenheiten Bekanntschaften zu erneuern und neue zu schließen.

Josef Kirchmeier

Neues aus Bayern



NEU

488 S., 39 Abb.
Hardcover
ISBN 978-3-7917-2547-5
€ (D) 32,-

Kurt Faltlhauser

BAUEN FÜR DIE KUNST

Ein Werkstattbericht aus der Ära Stoiber

Ein spannender Einblick in die bayerische Landespolitik!



NEU

256 S., 25 Abb.
Hardcover
ISBN 978-3-7917-2526-0
€ (D) 22,-
auch als eBook

Helmut A. Seidl

SPRICHWÖRTLICHES ÜBER ALTBAYERN

444 Ortsporträts aus Oberbayern, Niederbayern und der Oberpfalz

Informative und vergnügliche Redensarten – unbedingt lesenswert!

kleine bayerische biografien



NEU

144 S., 21 Abb.
kartoniert
ISBN 978-3-7917-2521-5
€ (D) 12,95
auch als eBook

Dirk Hempel

DIE MANNS

Der „Zauberer“ und seine Familie

Die abwechslungsreiche und bewegte Geschichte der Manns – kompakt und fundiert.



VERLAG
FRIEDRICH
PUSTET

www.verlag-pustet.de
Telefon 0941 / 92022-0
Telefax 0941 / 92022-330
bestellung@pustet.de

Dr. Olaf Heinrich neuer Bezirkstagspräsident von Niederbayern



Dr. Olaf Heinrich bei der Ablegung des Amtseides

Einstimmig mit 16 Stimmen (zwei waren ungültig) wurde Dr. Olaf Heinrich (CSU) in der Konstituierenden Sitzung des XV. Bezirkstags von Niederbayern am 11. Oktober 2013 zum neuen Bezirkstagspräsidenten von Niederbayern gewählt.

Der neue Bezirkstagspräsident ist 34 Jahre alt, kommt aus Freyung und ist dort seit 2008 erster Bürgermeister. Dem Bezirkstag von Niederbayern

der dieses Amt 15 Jahre lang bekleidete und bei der diesjährigen Bezirkswahl nicht mehr kandidierte. Hölzlein wurde für seine Verdienste um den Bezirk Niederbayern die Ehrenbezeichnung „Altbezirkstagspräsident“ verliehen.

Analog dazu wurden acht Mitglieder aus dem Bezirkstag verabschiedet, von denen fünf mit der Bezirksmedaille geehrt wurden. Mit der höchsten Auszeichnung, die der Bezirk Niederbayern zu vergeben hat, wurde das Wirken von Manfred Hölzlein (CSU) und Dr. Franz Lichtnecker (CSU) gewürdigt. In Anerkennung ihrer herausragenden Verdienste um Niederbayern verlieh ihnen Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich die Große Goldene Bezirksmedaille. Hölzlein kann auf stolze 39 Jahre Zugehörigkeit zum Bezirkstag von Niederbayern blicken, von denen er die letzten 15 Jahre als Bezirkstagspräsident amtierte. Dr. Lichtnecker war seit 1978 als Mitglied und ab 1998



Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich (1. v. li.) und Bezirkstagsvizepräsident Franz Schedlbauer (1. v. re.) mit den ausscheidenden Bezirkstagsmitgliedern, die mit Bezirksmedaillen geehrt wurden (v. li.) Maria Birkender, Altbezirkstagspräsident Manfred Hölzlein, Dr. Franz Lichtnecker, Hanns Danner und Horst Wipplinger

gehört er seit 2003 an; seit 2002 ist er Mitglied des Kreistags Freyung-Grafenau. Dr. Olaf Heinrich tritt die Nachfolge von Manfred Hölzlein (CSU) an,

auch als CSU-Fraktionsvorsitzender im Bezirkstag vertreten. Beide haben bei der Bezirkswahl 2013 nicht mehr kandidiert.

Ausstellung der Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen

Die Wittelsbacher am Rhein

Die Kurpfalz und Europa

Die Bundesländer Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen richten gemeinsam die Ausstellung zur Dynastie der Wittelsbacher aus. Sie steht unter der Schirmherrschaft der Ministerpräsidenten Winfried Kretschmann, Malu Dreyer und Volker Bouffier. Das Patronat hat Seine Königliche Hoheit Herzog Franz von Bayern übernommen.



600 Jahre beherrschten die Wittelsbacher die Pfalz - ab 1214. Schloss Mannheim als ehemalige Residenz der Kurfürsten von der Pfalz ist genau der Richtige Ort, um die Geschichte der mächtigen Dynastie zu zeigen.

Spektakuläre Kooperation

Die große Gemeinschaftsausstellung der Reiss-Engelhorn-Museen Mannheim und der Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg läßt die Dynastie und ihr Wirken sichtbar

werden. Aus über 600 Jahren Kulturgeschichte haben sich zahlreiche Kostbarkeiten erhalten, die an den Ausstellungsorten zu einer einmaligen Gesamtschau zusammengeführt werden.

600 Jahre Geschichte

Die Geschichte der mächtigen Dynastie beginnt im Jahre 1214. Damals übertrug Kaiser Friedrich II. die Pfalzgrafschaft bei Rhein an die Familie der Wittelsbacher. Was folgte, war eine klassische Aufsteiger-Geschichte: 600 Jahre lang regierten die Wittelsbacher die Pfalz, sie avancierten zu Kurfürsten und stellten mit Ruprecht I. ab 1400 sogar den König des Heiligen Römischen Reichs.

Rückkehr der Wittelsbacher in ihre Residenz

Das Barockschloss Mannheim wurde unter den wittelsbachischen Kurfürsten Carl Philipp und Carl Theodor zwischen 1720 und 1760 erbaut. Als 1777 der Herzog von Bayern kinderlos starb, trat Carl Theodor seine Nachfolge an und verlegte die Residenz nach München. Bis dahin war Mannheim einer der kulturellen Brennpunkte Europas!

Für „Die Wittelsbacher am Rhein“ steht zum ersten Mal die einstige Residenz der Kurfürsten als Schauplatz einer großen kulturgeschichtlichen Sonderausstellung zur Verfügung.

Während im Zeughaus das Mittelalter Thema ist, geht es im Barockschloss Mannheim um die Glanzzeit der Herrscherdynastie: vom 16. Jahrhundert bis zum Übergang der Kurpfalz an Baden 1803.

AUSSTELLUNGSORTE

Reiss-Engelhorn-Museum
Museum Zeughaus
C 5, 8159 Mannheim

Barockschloss Mannheim
Bismarckstraße, Schloss Mittelbau
68161 Mannheim

ÖFFNUNGSZEITEN

Museum Zeughaus und Barockschloss Mannheim
täglich, auch montags und an Feiertagen (außer 24. und 31.12.) 11.00 – 18.00 Uhr

EINTRITTS- UND FÜHRUNGSPREISE

Der Eintritt berechtigt zum Besuch der Ausstellungsteile im Museum Zeughaus und im Barockschloss.
Erwachsene 14,00 €
Begünstigte 12,00 €
Kinder u. Jugendliche (6 bis 18 Jahre) 5,00 €

KONTAKT Service-Center

Telefon +49(0)62 21.65 888 - 0
Telefax +49(0)62 21.65 888 - 18

KATALOG

"Die Wittelsbacher am Rhein. Die Kurpfalz und Europa"
Verlag Schnell & Steiner
2 Bände, 992 Seiten
Museumspreis € 39,95
Buchhandel ca. € 59.--

Begleitend zur Ausstellung gibt es ein umfangreiches Programm bestehend aus Festen, speziellen Führungen, einer wissenschaftlichen Vortragsreihe, Lesungen, Konzerten, Weinproben sowie Workshops für Erwachsene und Kinder

Informationen unter:

www.wittelsbacher2013.de

Josef Kirchmeier ein 70er



Josef Kirchmeier

Bei der Landesversammlung in Kelheim hat der Landesvorsitzende Adolf Dinglreiter dem stv. Landesvorsitzenden Josef Kirchmeier zur Vollendung des 70sten Lebensjahres persönlich und im Namen des gesamten Verbandes von Herzen gratuliert.

Mit seinem Wünschen für Glück, Gesundheit und Gottes Segen verband Dinglreiter auch ein Vergelts Gott für den großartigen Einsatz für den Bayernbund und überreichte als Dank dafür einen bayerischen Löwen.

Josef Kirchmeier leitet den Kreisverband München seit seiner Gründung im Jahr 2001. In dieser Zeit hat der Bayernbund in München durch viele gute und ansprechende Aktivitäten hohes Ansehen erworben. Als stv. Landesvorsitzender hat Josef Kirchmeier auch auf Landesebene durch seine aktive Mitarbeit, seine Anregungen und Impulse gute Dienste geleistet. Dinglreiter brachte mit seinem Dank auch den Wunsch zum Ausdruck, dass Josef Kirchmeier seine erfolgreiche Arbeit noch lange fortsetzen möge.

Walter Zainer ist tot



Walter Zainer †

Der Bayernbund trauert um Walter Zainer, der Anfang September von uns gegangen ist.

25 Jahre war er Mitglied des Bayernbundes und 16 Jahre Vorsitzender des Kreisverbandes Oberland. Seine Arbeit im Kreisverband Oberland galt stets der Förderung und Vertiefung des bayerischen Staats-, Geschichts- und Kulturbewusstseins. In vielen Veranstaltungen und Kulturfahrten mit seinen Mitgliedern hat er sich darum erfolgreich bemüht.

Wir haben ihm am Grab ein Vergelts Gott für seinen guten und fruchtbaren Einsatz nachgerufen und versichert, dass wir ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

*Adolf Dinglreiter, MdL a.D.
Landesvorsitzender*

BAYERNBUND im Internet

www.bayernbund.de
www.bayernbund-muenchen.de
www.bayernbund-rosenheim.de
www.bayernbund-traunstein.de
www.bayernbund-oberland.de

Bayernbund in Erding

Weichen für die Gründung eines Kreisverbandes sind gestellt

In einer Informationsveranstaltung im Gasthof Mayr-Wirt in Erding sprach Adolf Dinglreiter über das Thema: Die Aufgaben des Bayernbundes in unserer Zeit.

Er ging dabei auf die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen und die damit verbundenen Herausforderungen ein. Sehr wichtig sei ihm, so Dinglreiter, die Vertiefung des bayerischen Geschichts- und Staatsbewusstseins, die Heimatpflege, die Bewahrung des christlichen Brauchtums im Jahreskreis, sowie die Pflege heimischer Kultur und der Sprache aller Stämme.

Eine besondere Aufgabe sieht der Bayernbund darin, trotz aller Bedrohungen aus Berlin und Brüssel an der Bewahrung der Eigenstaatlichkeit unseres Landes mitzuwirken. An einer Reihe von konkreten Beispielen hat Dinglreiter die Arbeit des Bayernbundes deutlich gemacht.

Landrat Martin Bayersdorfer und Kreisheimatpfleger Hartwig Sattelmair haben in ihren Beiträgen zum Ausdruck gebracht, dass dieser Informationsabend auf fruchtbaren Boden gefallen ist und der Gründung eines Kreisverbandes Erding nichts mehr im Wege steht.

Pauline Sammler, Heidi Holme und Hartwig Sattelmair wurden von den Versammlungsteilnehmern, die sich vorher einstimmig für die Gründung eines Bayernbund Kreisverbandes ausgesprochen haben kommissarisch als Vorstandschaft bestellt.

Kreisverband Rosenheim Netzwerke im "Europa der Regionen" knüpfen Bayernbund lud Vertreter der Regionen nach Rosenheim

Um Gemeinsamkeiten in den Bereichen Wirtschaft, Politik, Landwirtschaft und Tourismus zu stärken und zu fördern sowie Freundschaften unter dem Begriff „Europa der Regionen“ zu vertiefen, hatten sich hochrangige Vertreter aus Südtirol, Tirol und aus dem Stadt- und Landkreis Rosenheim zu einem umfassenden Gedankenaustausch im Auditorium Maximum der Fachhochschule Rosenheim (FHR) getroffen. Gastgeber und Veranstalter war der Kreisverband Rosenheim des Bauernbundes.

Bereits im vergangenen Jahr hatte eine Delegation des Bayernbundes aus dem Landkreis Rosenheim auf Einladung von Dr. Luis Durnwalder, Landeshauptmann der autonomen Region Südtirol, den dortigen Landtag in Bozen besucht, erste Kontakte und Netzwerke geknüpft und einen Gegenbesuch in der Region Rosenheim vereinbart.

Dass dieser Besuch nunmehr genau zum Herbstfest stattfand, ist kein Zufall, denn bodenständige Volksfeste sind nur eine der zahlreichen Gemeinsamkeiten im alpenländischen Bereich.

Der hochkarätigen Delegation aus Südtirol unter der Leitung von MdL Dr. Walter Baumgartner, Vorsitzender des wichtigen Gesetzgebungsausschuss und Fraktionsvorsitzender der Südtiroler Volkspartei (SVP), gehörten mehrere weitere Abgeordnete des Südtiroler Landtages sowie Experten und Geschäftsleute aus den eingangs genannten Aufgabenbereichen an. Und auch der Augsburger Europaparlamentarier, MdEP Markus Ferber, Vorsitzender der CSU-Europagruppe in Brüssel, nahm an der Tagung teil.

Der Stadt- und Landkreis Rosenheim war durch die beiden hiesigen CSU-Landtagsabgeordneten Annemarie

Landkreis Rosenheim und einem kurzen Grußwort des Hausherrn, Prof. Dr. Heinrich Köster, ging es gleich in medias res.

Fünf Themenblöcke wurden aus unterschiedlichen Standpunkten betrachtet. Zuerst hinterfragte MdEP Markus Ferber, wie es um das Prinzip der Subsidiarität, einem Hauptanliegen in „Europa der Regionen“ stehe. Ferber sprach sich eindeutig für den Föderalismus und der den Regionen zugestandenen Subsidiarität aus, denn Aufgaben sollten möglichst dort erledigt werden, wo sie am besten realisiert werden können. Allerdings, so Ferber, sei Subsidiarität nicht in allen EU-Mitgliedsstaaten erwünscht,

denn der ausgewogenen Umgang mit der Subsidiarität sei ein verantwortungsvoller und nicht immer leichter Lernprozess, der oft Kompromisse notwendig



Prominente Gäste konnten der Landesvorsitzende des Bayernbundes, Adolf Dinglreiter MdL a.D. (links) und Kreisvorsitzender Christian Glas (rechts) mit dem Südtiroler Landtagsabgeordneten Dr. Walter Baumgartner, dem Europaabgeordneten Markus Ferber und dem Landtagsabgeordneten Klaus Stöttner (von links) bei der Diskussionsrunde begrüßen. Ein Grußwort kam auch von Rosenheims Obergürgermeisterin Gabriele Bauer.

Biechl und Klaus Stöttner fachkundig vertreten. Moderiert wurde die Veranstaltung von MdL a.D. Adolf Dinglreiter und von Christian Glas, Vorsitzender beziehungsweise stellvertretender Vorsitzenden des Bayernbundes.

Nach den Grußworten des stellv. Landrats Dieter Kannengießer für den

Landkreis Rosenheim und einem kurzen Grußwort des Hausherrn, Prof. Dr. Heinrich Köster, ging es gleich in medias res. Fünf Themenblöcke wurden aus unterschiedlichen Standpunkten betrachtet. Zuerst hinterfragte MdEP Markus Ferber, wie es um das Prinzip der Subsidiarität, einem Hauptanliegen in „Europa der Regionen“ stehe. Ferber sprach sich eindeutig für den Föderalismus und der den Regionen zugestandenen Subsidiarität aus, denn Aufgaben sollten möglichst dort erledigt werden, wo sie am besten realisiert werden können. Allerdings, so Ferber, sei Subsidiarität nicht in allen EU-Mitgliedsstaaten erwünscht,

Ein praktikables Beispiel für angewandte Subsidiarität ist u.a. die im

VERBÄNDE

zweiten Themenkomplex vorgestellte Initiative zur Förderung der Informations- und Kommunikationstechnik (IuK). Innerhalb vereinbarter Normen- und Rahmenbedingungen, so Holger Jarrath von ROSIK e.V. Rosenheim, könne „via Breitbandleitungen die Welt ins Dorf gebracht werden“, regionale, leistungsfähige Netzwerke entstehen lassen und die Abwanderung aus ländlichen Gegenden verhindern.

Große Bedeutung in den „Alpenregionen“ kommt der Agrarpolitik zu. Hier hinterfragte Georg Mayr, Vorsitzender der Almbauern, ob es für die 11.000 Almbauern überhaupt noch eine Zukunft gebe? - MdL und Ehrenlandesbäuerin Annemarie Biechl konnte Entwarnung geben, denn gerade die alpenländische Landschaftspflege der einzigartigen Almen sei ein wertvolles Kulturgut, welches sowohl aus landwirtschaftlicher als auch aus touristischer Sicht hohe Priorität genieße. Biechl erwähnte aber auch, dass es schwierig sei, eine einheitliche eu-

ropäische Agrarpolitik zu schaffen. Deshalb hätten sich in Südtirol, Tirol und auch im Rosenheimer Raum zahlreiche Kleinbetriebe mit regionaler Selbstvermarktung etabliert.

Tourismusmanagerin Christina Pfaffinger, Geschäftsführerin des Tourismusverbandes Chiemsee Alpenland, und MdL Klaus Stöttner hoben die besondere Bedeutung des Tourismus im „Europa der Regionen“ hervor, denn „nicht nur die Touristen aus Fernost“ hätten die Schönheiten der Alpenregionen entdeckt.

Stöttner bedauerte, dass die Kommunen oft „ihr eigenes Süppchen kochen“ würden und versprach, dass der „sanfte“ Tourismus, zu dem auch der Urlaub auf dem Bauernhof gehöre, demnächst stärker durch Förderprogramme angekurbelt werde. Er empfahl den hiesigen Touristikern, sich in den Tiroler und Südtiroler Urlaubsgebieten umzuschauen, denn diese hätten auf diesem Sektor bereits „Leuchttürme“ gesetzt.

Und was verbindet das „Europa der Regionen“ mit der Fachhochschule Rosenheim?

Antworten darauf unter dem Logo „Energiepolitik in Europa – Europa vor der Energiewende“ gaben Prof. Dr. Heinrich Köster, Präsident der FHR, und Prof. Dr. Dominikus Bückler, die entlang der Energiekette – Energieformen, Energiebereitstellung und Energietransport – Zukunftsprojekte vorstellten, die sicherlich für die alpenländischen Regionen von eminenter Bedeutung sein werden.

Nach einem fast vierstündigen Sitzungs- und Diskussionsmarathon sowie einem „eingeschobenen Grußwort“ von Rosenheims Oberbürgermeisterin Gabriele Bauer, gab es dann hinreichend Gelegenheit, bei einer zünftigen Maß die Diskussion im Bierzelt fortzusetzen und traditionelle Gemeinsamkeiten zu pflegen.

Jürgen Engelhardt

Neuwahlen Kreisverband Rosenheim

Im Gasthaus Vornberger in Altenbeuern fand die diesjährige Jahreshauptversammlung statt.

1. Vorsitzender Christian Glas berichtete vom ereignisreichen Vereinsjahr:

Im vergangenen November fuhr auf Einladung des Landeshauptmanns von Südtirol, Dr. Luis Durnwalder, unter dem Thema: Europa der Regionen Bayern-Tirol-Südtirol eine 50-köpfige Delegation des Bayernbund Rosenheim nach Bozen.

Am 11. Dezember ist immer das Tassilofest auf der Fraueninsel. Da wird am

Todestag von Herzog Tassilo III. dem Gründer von Frauenwörth gedacht.

Unter dem Motto „Bayern - unsere Heimat“ war heuer eine Informationsreise zu einem landwirtschaftlichen Betrieb und zur bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Tier und Technik in Grub.

Die Pflege und Förderung der Mundart ist dem Bayernbund ein großes und seit Jahren zum Ausdruck gebrachtes Anliegen. Ein Projekttag zu „Freude an der Mundart wecken und verstärken“ an der Franziska-Hager-Mittelschule in Prien erfuhr das Anliegen wertvolle

Impulse. Dr. Helmut Wittmann leitet das Projekt. Mundart, Dialekt und Heimatpflege haben inzwischen in vielen bayerischen Schulen wieder einen hohen Stellenwert. In Zusammenarbeit mit dem Bayrischen Kultusministerium wird an einer Umsetzung für den Lehrplan gearbeitet.

Ein besonderes Schmankerl war hierzu der Vortrag zu Dialekt und Mundart von Prof. Dr. Anthony Rowley von der Uni München in Prien.

Eine interessante, kleine aber feine Autorenlesung von Konrad Breitrauner, MDL a.D., fand im Frühjahr statt.

Am Pfingstmontag wurde in feierlichem Rahmen die Fensterspende des Bayernbund Rosenheim übergeben. Für die Renovierung des Klosters Frauenwörth konnten 7.500 € überreicht werden.

Auf Einladung des Tiroler Landtagspräsidenten Dr. Dr. Herwig van Staa führen die Mitglieder nach Innsbruck. Sie erwartete eine spannende Zeitreise in die Zeit

um 1809, wo am Berg Isel Tiroler Geschichte geschrieben wurde.

Van Staa führte in seiner bekannt erfrischenden Art die Besucher durch das imposante Museumareal mit Rieserndgemälde von 1906 und Kaiserjägermuseum.

Einige Teilnehmer bestaunten noch die überwältigende Aussicht von der

Olympia Skischanze und beobachteten Skispringer beim Sommertraining.

„Tom und Hacke – Kinofilm in Mundart“ wurde vom Regisseur Norbert

Lechner im Chiemgauer Schulmuseum in Taching gezeigt.

Besuch bei der 1902 gegründeten Privatkäseerei Bergader in Waging.

Zum Gegenbesuch und Gedankenaustausch

den Freundschaft war die Bayerisch-Tirolerische Wallfahrt zur Ölbergkapelle in Sachrang, zu der der Freundeskreis Müllner Peter geladen hatte und mit Weihbischof Wolfgang Bischof von

der Erzdiözese München-Freising zelebriert wurde.

Die Bayerischen Brauchtumsorganisationen setzten sich mit dem Bayerischen Rundfunk an einen Runden Tisch mit



Im Bild von links:

sitzend: Norbert Zehrer, Elfriede Göppelhuber, Christian Glas, Sabine Karl, Alfred Dickert

stehend: Gerhard Schmitz, Sepp Höfer, Adolf Dinglreiter, Rudi Pierzinger, Kurt Franz, Jürgen Wemhöner, Hans Glas, Otto Lederer, Sebastian Friesinger, Sebastian Hering, Josef Trost und Sepp Hofer

tausch kamen hochrangige Vertreter aus Südtirol, Tirol und aus dem Stadt- und Landkreis Rosenheim im Audito-

Intendant Ulrich Wilhelm.

Kassier Sepp Höfer berichtete von einem leichten Anstieg in der Kasse und die Kassenprüfer bescheinigten eine tadellose Kassenführung, was die Versammlung mit Entlastung quittierte.

Die in der Einladung an die Mitglieder bekannt gegebenen Satzungsänderungen wurde ohne Gegenstimmen angenommen.

Neubeuerns Bürgermeister Josef Trost übernahm der Wahlleitung mit seinen Helfern Otto Lederer MDL, Bezirksrat Sebastian Friesinger und Sepp Hofer.

Vorstand:	Christian Glas
Stellvertretender Vorstand:	Elfrieder Göppelhuber und Sepp Höfer
Schatzmeister:	Sepp Höfer
Schriftführer:	Norbert Zehrer
Kassenprüfer:	Gerhard Schmitz und Wolfgang Rechenauer
Beisitzer Prien-Chiemsee:	Eberhard Schuhmann
Beisitzer Inntal:	Sabine Karl
Beisitzer Bad Aibling:	Konrad Gartmaier
Beisitzer Wasserburg:	Hans Glas
Beisitzer Rosenheim:	Kurt Franz
Beisitzer Musik:	Rudi Pierzinger
Beisitzer Internet:	Alfred Dickert
Beisitzer Soziales:	Jürgen Wemhöner
Beisitzer Öffentlichkeitsarbeit:	Sebastian Hering

rium Maximum der Hochschule Rosenheim zusammen.

Ein eindrucksvolles Bekenntnis zum Glauben und zur grenzüberschreiten-

VERBÄNDE

Landesvorsitzender Adolf Dinglreiter, MDL a.D. gratulierte den neu gewählten Amtsträgern.

Otto Lederer, MDL lobte die Erfolgs-

geschichte des Rosenheimer Bayernbunds.

120 Termine im Jahr - also praktisch jeden dritten Tag – spreche für einen sehr aktiven Verein und Vorstand.

Täglich etwa 100 Zugriffe auf der Internetseite spreche für das allgemeine Interesse.

Bericht und Bild: Sebastian Hering

Kreisverband Traunstein

Dem Publikum feine Schrammelmusik geboten

„Münchner Schrammeln“ gaben ein schwungvolles Konzert in der Kupferschmiede

Ein musikalisches Schmankerl der besonderen Art bot der Kreisverband Traunstein des Bayernbunds mit dem Konzert der „Münchner Schrammeln“ unter der Leitung von Dr. Markus Singer im Gasthof Kupferschmiede in Arlaching.

Der Kreisvorsitzende Heinz Wallner stellte die Musiker der Gruppe dem Publikum vor.

Die vier Erzmusikanten Dr. Markus Singer (Akkordeon), Christoph Schwarzer (Zither), Michael Brunthaler (Gitarre) und Eugen Hösch (Kontrabass) boten den begeisterten Gästen anschließend eine Vielzahl fast vergessener Schrammel- und Unterhaltungsmusik aus den 1950er bis 1960er Jahren.

Schwarzer, war der letzte Schüler des 2001 verstorbenen, legendären Zithervirtuosen Rudi Knabl. Er führte durch das Programm und erzählte den Zuhörer aus dem Leben von Knabl. Die Begründer der Schrammelmusik waren die Gebrüder Johann und Josef

Schrammel. Die Musik entstand gegen Ende des 19. Jahrhunderts und gilt bis heute als typische Wiener Volksmusik.

Während die original Wiener Schrammelmusik vor allem mit zwei Geigen, einer G-Klarinette (später dann mit Akkordeon) und einer Kontragitarre praktiziert wird, haben sich in München und in bayerischen Landen von jeher die Zither und das Akkordeon

gann die musikalische Reise mit den Knabl-Stücken „Musikantenkinder“, „Abendspazierung“, „Abendstern“, „Am Chiemsee“, „Auf nach Werdenfels“ und „Auf nach Dornbirn“.

Die zweite Konzerthälfte eröffneten die vier Musiker konzertant und gefühlvoll mit dem Stück „Destinee“ von Sydney Baynes, den „Drei Seelen - ein Gedanke“ sowie swingend mit „Kurz und bündig“.

Gefolgt von der „Sterndl-Polka“, den „Bayerischen G'schichten“ und dem „Gruß aus Meran“ landeten die Musiker zum Abschluss wieder bei den Münchner Wurzeln. Mit der „Stachus-Polka“ von Georg Schütz, dem „Münchner Kindl Walzer“ von Karl Komzac und „Fideles München“ von Georg Freundorfer ging ein musikalischer Kunstgenuss zu Ende.



Auf Einladung des Bayernbunds, Kreisverband Traunstein, spielten die „Münchner Schrammeln“ unter der Leitung von Dr. Markus Singer in der Kupferschmiede in Arlaching zünftig auf

etabliert. Vor allem Knabl und dem Akkordeonisten Heinz Kulzer war es zu verdanken, dass diese konzertante Unterhaltungsmusik auch nach dem Krieg in München populär blieb.

Es kann daher nicht verwundern, dass im ersten Konzertteil vor allem Werke von Knabl dargeboten wurden. Meisterhaft von Singer arrangiert be-

Der verdiente Applaus entlockte den vier Vollblutmusikern noch zwei weitere Zugaben. Das berühmteste Musikstück des ehemalilgen Münchners Georg Freundorfer "Der Weg zum Herzen" und "Der dritte Mann" aus dem gleichnamigen Film beendeten dann einen unvergesslichen Abend.

Günter Buthke jun., Traunstein



Wolf-Armin Freiherr von Reitzenstein

Lexikon Schwäbischer Ortsnamen
Herkunft und Bedeutung Bayrisch-Schwaben

475 Seiten mit 13 Karten
€ 29,95
ISBN 978-3-406-65208-0

Woher stammen eigentlich die zahlreichen Ortsnamen und welche Bedeutung steckt hinter ihnen? Wie kommt jemand dazu, seinen Ort Todtenweis, Roßhaupten, Kötz oder Gallenbach zu nennen. Warum gibt es ein Trüchheim in Schwaben. Und wie kam der Lech zu seinem Namen?

Das Lexikon gibt Auskunft über die Entstehung, Herkunft und Bedeutung aller Ortsnamen und wird daher für jeden geschichtlich und kulturell Interessierten ein unentbehrliches Nachschlagewerk bilden. Es verfolgt in mehr als 1500 Artikeln die Entwicklung der Siedlungs- und Gewässernamen in Bayrisch-Schwaben von der frühesten Nennung bis zur heutigen Schreibform und leitet daraus den Ursprung und die Bedeutung der Namen her.

Seit über 40 Jahren ist Wolf-Armin Freiherr von Reitzenstein in der Orts- und Flurnamenforschung tätig.

Kreisverband Passau Bruni Mayer: "40 Jahren Landkreis Rottal-Inn"



Stv. Landesvorsitzender Stephan Dorn (l.) und stv. Kreisvorsitzender Franz Reiter (r.) bedankten sich bei Bruni Mayer mit einem Blumenstrauß und einem Buch über den Bayernbund

Eine zuletzt eher selten anzutreffende Referentin konnte der stellvertretende Kreisvorsitzende Franz Reiter des Bayernbundes Passau gewinnen.

In Bad Birnbach referierte Bruni Mayer, selbst langjährige Landrätin und Ehrfrau des ersten Landrates von Rottal-Inn Ludwig Mayer.

Der Landkreis Rottal-Inn ist im Rahmen der Gebietsreform in Bayern 1972 aus dem Landkreis Pfarrkirchen und einem Großteil des Landkreises Eggenfelden sowie je zwei Gemeinden der ehemaligen Landkreise Griesbach und Vilsbiburg entstanden.

Der Veranstaltungsort Bad Birnbach war früher im Landkreis Griesbach, der wiederum größtenteils in den neuen Landkreis Passau eingegliedert wurde.

Die Gebietsreform war Anlass zu hitzigen Diskussionen. Viele konnten sich zunächst nur schwer mit den neu

gebildeten Kreisen und Gemeinden identifizieren. Vier Jahrzehnte nach seiner Gründung ist der Landkreis Rottal-Inn längst für seine Bewohner Heimat geworden.

Diese Entwicklung war nach den Worten des stv. Landesvorsitzenden des Bayernbundes Stephan Dorn nur durch die handelnden Personen möglich. Mit Bruni Mayer berichtete eine Zeitzeugin über das Zusammenwachsen im neuen Kreis und ihre Arbeit als Landrätin. Als einen ihrer größten Erfolge bezeichnete die Landrätin a. D. die Entwicklung von Birnbach zum Bad. Oft habe sie Weitblick bewiesen und sei ihrer Zeit voraus gewesen. So erzählte sie über energiepolitische Initiativen, wie die Nutzung der Geothermie.

Den Bayernbund lobte Bruni Mayer als eine wichtige Institution. Sie ermunterte alle Mitglieder, sich weiter für die Heimat stark zu machen.

Kreisverband München und Umgebung Münchner als Schützenkönig



In der Mitte Erich Wimmer, Bayerischer Landesschützenkönig

Erich Wimmer, Mitglied im Kreisverband München des Bayernbundes, belegte beim diesjährigen Bundesschießen des Bundes Bayerischer Gebirgsschützen-Kompanien den 1. Platz beim Schießen auf die Königsscheibe. Damit errang er für dieses Jahr den Titel des Landesschützenkönigs.

Als Mitglied der Kompanie Beuerberg belegte er den 1. Platz mit einem 149-Teiler und ließ seine Konkurrenten um einiges hinter sich, denn zu Platz 2. genügte ein 414-Teiler. Unter den Gratulanten war der damalige Leiter der Staatskanzlei, Staatsminister Thomas Kreuzer, heute CSU-Fraktionsvorsitzender im Bayerischen Landtag. Am Bundesschießen beteiligten sich 738 Schützen aus 47 Kompanien, darunter auch 33 Marketenderinnen, denen Landeshauptmann Karl Steininger zu Beginn der Wettkämpfe „Gut Schuss“ wünschte. Es fand in diesem Jahr bereits zum 51. Mal statt. Austragungsorte waren diesmal Kreuth und Bad Tölz.

Den Wiesnabschluss mit Präsentation der Landeskönige aus allen Bereichen des Schützenwesens nahm der Bayernbund-Kreisvorsitzende von München, Josef Kirchmeier, zusammen mit Vorstandsmitglied Hubert Dorn zum Anlass „ihrem“ Schützenkönig in Anwesenheit von Landeshauptmann Karl Steininger sehr herzlich zur errungenen Königswürde zu gratulieren.

Erich Wimmer ist im Kreisverband bekannt als der Mann, der die historischen Vorträge von Hubert Dorn bildlich unterlegt. Seine Tätigkeit bei den Gebirgsschützen allerdings war bisher unbekannt, sodass selbst der Kreisvorsitzende den neuen Schützenkönig zunächst gar nicht richtig einordnen konnte.

Für seine Regentschaft als Landesschützenkönig wünschen wir ihm viel Glück und eine ruhige Hand bei der Verteidigung des Titels im nächsten Jahr.

Josef Kirchmeier



Kurt Faltlhauser

Bauen für die Kunst

Ein Werkstattbericht aus der Ära Stoiber

488 Seiten, 19 Abb.

€ 29,95

ISBN 978-3-7917-2547-5

Obwohl der frühere Ministerpräsident, Dr. Edmund Stoiber, von sich selbst sagt, kein besonderer Kunstkenner zu sein, entstanden in seiner Regierungszeit große Bauten für moderne Kunst und modernes Kunstschaffen, die Bayerns Kulturlandschaft prägen.

Der Autor, langjähriger Weggefährte Stoibers, liefert einen spannenden Bericht zum Entstehungsprozess der ehrgeizigen Projekte: von der ersten Idee über Widerstände, Finanzfragen, Diskussionen im Landtag und in der Bevölkerung bis zur Realisierung. Es bietet Einblicke in das komplexe Werden von Großvorhaben und die Mechanismen von kulturpolitischen Entscheidungen. Insgesamt werden neun Bauten in Bamberg, Bernried, München, Nürnberg und Schweinfurt vorgestellt. Faltlhauser kennt das Labyrinth der Entscheidungen zwischen Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit wie nur Wenige und liefert einen spannenden Beitrag zur bayerischen Landesgeschichte.



Helmut A. Seidl

Sprichwörtliches über Altbayern
444 Ortsportraits aus Oberbayern,
Niederbayern und der Oberpfalz

256 Seiten, 25 Abb.

€ 22.--

ISBN 876-3-7917-2526-0

"Münchner Kindl" oder "Passauer Töpel" sind nach wie vor bekannte Ausdrücke. Doch wer weiß noch etwas mit "Regensburger Wallfahrt", "Bruder Straubinger", "Landshuter Wein", "Ingolstädter Feige" oder "Rosenheimer Schmalzgrube" anzufangen? Und warum bezeichnete der Volksmund München als "goldenen Sattel auf magerem Pferd"?

Solch kurzweilige Ortsportraits finden sich in Sprichwörtern und Redensarten - für Altbayern hier nun erstmals erläutert. Die Beschreibungen erstrecken sich alphabetisch von Adelschlag bis Wolnzach, von Abensberg bis Zwiesel und von Amberg bis Weiden, und geografisch von Konnersreuth bis Garmisch-Partenkirchen und von Wegscheid bis Landsberg am Lech.

Eine unterhaltsame Publikation, deren kulturgeschichtlicher Neigkeitswert nicht hoch genug einzuschätzen ist.

Kreisverband Weilheim-Schongau/Garmisch-Partenkirchen Bergmesse auf der Kreuzalm mit langjährigem Wiespfarrer

Bereits zum zweiten Mal veranstaltete der Bayernbund Kreisverband Weilheim-Schongau-Garmisch-Partenkirchen, eine Bergmesse.

Eine erfreulich hohe Zahl an Mitgliedern und weiteren Besuchern nahm an

relle Identität der mannigfaltigen bayerischen Regionen fördern. Dazu wird, bei grundsätzlicher weltanschaulicher Neutralität, die christlich-abendländische Prägung der europäischen Kultur gerechnet.

Diesen Aspekt griff Prälat Kirchmeir



dem Gottesdienst teil, der von Prälat Georg Kirchmeir, dem ehemaligen Pfarrer der Wieskirche, zelebriert wurde.

Während im Tal dichter Nebel herrschte, erstrahlte die Bergwelt im Alpseitgebiet in herrlichem Sonnenschein.

Die höchst gelungene musikalische Umrahmung gestalteten Bläser der Musikkapelle Oberau, engagiert vom mitwirkenden und stv. Kreisvorsitzenden Philipp Lederer.

Der Bayernbund will mit Veranstaltungen, Stellungnahmen und Interventionen das bayerische Staats- und Geschichtsbewusstsein sowie die kultu-

in seiner Predigt auf, indem er sich nachdrücklich für die Präsenz christlicher Symbole im öffentlichen Raum aussprach.

Der Kreisvorsitzende Ludwig Bertl, bedankte sich bei Pfarrer und Musik mit einem Geschenkbuch „Gott mit Dir du Land der Bayern“.

Die Veranstaltung erfuhr eine gelungene Abrundung durch einen Frühschoppen auf der Kreuzalm, zu dem die Oberauer Musikanten noch geraume Zeit schneidig aufspielten, zur Freude aller Gäste und der Wirtsleute.

Bericht: Niklas Hilber

Foto: Peter Blüml

Kreisverband Dachau Dachauer Dichterkreis in Altomünster Zusammenarbeit Kulturförderkreis Altomünster und Bayernbund

Die Dachauer Dichter fuhren nach Altomünster: Dr. Enzo Amarotico, Arzt, Dr. Edgar Forster, Diplomvolkswirt, Herbert Schuierer, Schulamtdirektor a. D., Hans Kimm, Ingenieur und Martin Kimm, Techniker.

Der Kulturförderkreis Altomünster unter Leitung von Dr. Ulrich Schneider hatte zur Dichterlesung in den Kapplerbräu eingeladen. Natürlich gab's zuerst eine kräftige Mahlzeit mit dem süffigen Bier vom Kapplerbräu.

Edgar Forster erklärte den Bayernbund. Er kam unter einem historischen Foto zu sitzen, schilderte die dargestellten Personen: Ludwig Thoma, der in der Nähe Altomünsters seine Jagd hatte, seinen Freund den Bildhauer Ignaz Taschner, dessen Tante Maria als Haushälterin im Kapplerbräu beschäftigt war und den Verleger Georg Hirth, der die Münchner Neu-

sten Nachrichten, die heutige SZ, herausgab. Zu seinen Füßen Hirths Ehefrau Elise Knorr, die Nichte der Frau von Prof. Johann Forster, dem Ur-Ur-Großonkel von Edgar Forster.

waren so z.B. mit ihren irischen Limericks aufeinander eingespielt, die auf einer Reise in Irland=Bierland entstanden waren. Enzo Amarotico trug satirische und erotisch angehauchte Ge-

dichte auch im Gedankenfeld von Ringelnatz vor, der zeitweise in Dachau wohnte. Herbert Schuierer, früher im Dachauer Schulamt beschäftigt, wusste sich über manche pädagogische Modernitäten lustig zu machen. Die Brüder Hans und Martin Kimm ließen es nicht an philosophischer Gedankentiefe fehlen; auch feine Naturbeobachtung war ihr Anliegen.



von links: Herbert Schuierer, Martin Kimm, Dr. Enzo Amarotico, Hans Kimm, Dr. Edgar Forster

Die Gedichte hatten die Vortragenden bewusst nicht abgesprochen, aber sie hatten Vorräte an veröffentlichten und neuen Texten dabei, so dass vielfach spontane poetische Antworten auf ein Thema möglich waren, das sich in Gedichtsketten fortsetzen konnte. Vor allem Hans Kimm und Edgar Forster

Trotz hoher Sommerabendtemperaturen blieben die Zuhörer dabei, spendeten eifrig Beifall und erhielten ihre Verlängerung. Bürgermeister Konrad Wagner bedankte sich für die Bereicherung des Altomünsterer Kulturlebens.



Der Verein für Heimat- und Brauchtumspflege e.V. hat zusammen mit Jürgen Kohl vom Schweinfurter Recista-Verlag einen wunderschönen Bildkalender für 2014 mit Trachtenmotiven zusammengestellt. Der Kalender (DIN A3) zeigt die Vielfalt der Tracht und die verschiedenen Gelegenheiten Tracht zu tragen. Jede Seite ist mit einer Erläuterung zur Tracht versehen. Der Kalender

"Trachten-Pracht 2014" macht Lust auf Tracht und ist ein schöner Wandschmuck für alle Brauchtumsfreunde. Ideal auch als (Weihnachts-)Geschenk.

Der Kalender kostet € 24,90 und ist erhältlich beim 1. Vorsitzenden des Vereins für Brauchtums- und Heimatpflege Geldersheim e.V. Wilfried Brust, Friedhofstr. 8, 97505 Geldersheim, Telefon: 09721/85970, Email: wilfried.brust@t-online.de

Geschäftsstellen des Bayernbund e.V.

Landesverband:

Gabriele Then
Münchener Str. 41
83022 Rosenheim
Telefon: 08031/9019140
Telefax: 08031/9019189
Email: bayernbund@t-online.de

**Frau Then erreichen Sie jeweils
Dienstags von 14:00 - 16:00 Uhr und
Mittwochs von 9:00 - 12:00 Uhr
persönlich am Telefon**

Kreisverband Dachau:

Dr. Edgar Forster
Hackenängerstr. 26
85221 Dachau
Telefon: 08131/85108
Email: e.forster@europa-personal.de

Kreisverband Deggendorf:

Kreisvorsitzender Josef Schmid
Haardorferstr. 22
94486 Osterhofen
Email: josef-schmid@gmx.net

Bezirksverband Erding:

Komm. Kreisvorsitzende Pauline Sammler
St. Paul 29
85435 Erding
Email: Pauline.Sammler@yahoo.de

Bezirksverband Franken:

Prof. Dr. Dieter J. Weiß
Veillodterstr. 13
90409 Nürnberg
Email: Dieter.Weiss@lmu.de

Kreisverband Fünfseenland:

Bezirksrat Harald Schwab
Pollinger Str. 14
82205 Gilching
Telefon: 08105/22336
Email: harry.schwab@t-online.de

Kreisverband Kempten

Kreisverband Memmingen/Unterallgäu:

Dr. Franz-Rasso Böck
Aurikelweg 33
87439 Kempten
Email: bayernbund-kempten@web.de

Kreisverband Oberland:

Komm. Kreisvorsitzender Konrad Tradler
Hofwies 30
83714 Miesbach

Kreisverband München + Umgebung:

Josef Kirchmeier
Guido-Schneble-Str. 52
80689 München
Telefon: 089/54642009
Email: josef.kirchmeier@bayernbund-muenchen.de

Kreisverband Passau:

Horst Wipplinger, 1. Bürgermeister
Kinsing 4b
94121 Salzweg

Kreisverband Regensburg:

Konrad Schwarzfischer
Schulstr. 19
93087 Alteglofsheim
konrad.schwarzfischer@t-online.de

Kreisverband Rosenheim:

Christian Glas
Föhrenstr. 15
83125 Eggstätt
Email: info@bayernbund.de

Kreisverband Traunstein:

Heinrich Wallner
Markstatt 10
83339 Chieming
Telefon: 08664/231
Telefax: 08664/929260
Email: H.Wallner@elektro-wallner.de

Kreisverband Weilheim-Schongau/ Garmisch-Partenkirchen:

Ludwig Bertl
Am Südhang 12
82401 Rottenbuch
Telefon: 08867/1281
Email: ludwig.bertl@t-online.de

Kreisverband Wittelsbacher Land - Bayrisch Schwaben:

Irmi Voswinkel
Bahnhofstr. 29
86316 Friedberg
Email: i.voswinkel@freenet.de

Impressum

Weiß-Blaue Rundschau
Bayerische Zeitschrift für Politik,
Wirtschaft und Kultur

Herausgeber:

Die Weiß-Blaue Rundschau ist das
offizielle Organ des Bayernbund e.V.
Telefon: 08031/9019140
Telefax: 08031/9019189
Email: bayernbund@t-online.de

Redaktion:

Verantwortlich für die Redaktion:
Angelika Binzer-Prieler
Rathausstraße 10
82024 Taufkirchen
Telefon: 089/638 93 445
Mobil: 0173/57 34 514
Telefax: 089/625 29 96
Email: redaktion@weissblauerundschau.de

Der Bezugspreis für Mitglieder des
Bayernbund e.V. ist im Mitgliedsbeitrag
enthalten. Namentlich gezeichnete Bei-
träge stellen nicht unbedingt die Meinung
des Herausgebers oder der Redaktion dar.

Preis Einzelheft: € 2.--
Jahresabonnement (6 Ausgaben): € 12.--

Bankverbindung:

Volksbank-Raiffeisenbank
Mangfalltal/Rosenheim eG
KontoNr.: 577 27 10
BLZ 711 600 00
BIC: GENODEF 1VRR
IBAN: DE22 7116 0000 0005 7727 10

Druck:

Passavia Druckservice GmbH & Co. KG
Medienstr. 5b
94036 Passau

Verlag und Anzeigen:

Bayernbund e.V.
Münchener Str. 41
83022 Rosenheim

Einsendungen an:

Weiß-Blaue Rundschau
Redaktion
c/o Angelika Binzer-Prieler
Rathausstraße 10
82024 Taufkirchen
Telefon: 089/63 89 34 45
Mobil: 0173/57 34 514
Telefax: 089/625 29 96
Email: redaktion@weissblauerundschau.de

**Alle Beiträge per Email oder auf CD.
Bilder auf Papier (digitale Bilder bitte
mit 300dpi).**

Redaktionsschluss: 1. Dezember 2013
(Dezember 2013/Januar 2014)

Weiß-Blaue Rundschau im Abonnement

Liebe Freunde unserer Weiß-Blauen Rundschau,
gerne können Sie unsere Zeitschrift in Form eines Abonnements an Freunde, Be-
kannte und Interessierte verschenken. Sie bezahlen für 6 Ausgaben eines Jahres
€ 12.-- und erhalten einen Geschenkgutschein (mit Option auf Verlängerung).
Informationen und Unterlagen bei unserer Landesgeschäftsstelle:
Email: bayernbund@t-online.de, Telefon: 08031/9019189, Fax: 08031/9019140.



EUROPA THERME BAD FÜSSING

IHR WOHLFÜHLZENTRUM NR. 1

GENIEßEN, ERHOLEN, ERLEBEN

Sie baden in reinem Bad Füssinger schwefelhaltigem Thermal-Mineralwasser mit Temperaturen zwischen 27°C und 40°C.

HÖCHSTE ZEIT: MERRY WELLNESS!

Geschenkgutscheine der Europa
Therme Bad Füssing für Gesund-
heit, Entspannung und Erholung
unter www.europatherme.de

5 Thermalbäder € 47,50

10 Thermalbäder inkl.
Schwefel-Gas-Bäder € 95,00

10 Thermalbäder inkl.
Schwefel-Gas-Bäder
plus Sauna und Rasul € 220,00

sowie zahlreiche weitere Kombi-
nationen möglich – stellen Sie
ein individuelles Geschenkpaket
für Ihre Liebsten zusammen
(PayPal Bezahlung möglich).

Genießen, erholen, erleben ...

3.000qm Thermalwasserfläche • 17 Thermalhallen- und freibecken • 120m
Strömungskanal • Attraktionsbecken • 4 Sprudelpools • 70 Sprudelliegen •
Wasserkanon • Massagedüsenbecken • Schwefel-Gas-Bad • Schwimm-
erbecken • AeroSalzum • InfrarotWärme-Bereich • Café / Restaurant mit
Terrassen

Öffnungszeiten:

Thermalbadelandschaft:
täglich von 7.00 – 19.00 Uhr
Langbadetage (Mo, Mi, Fr) von 7.00 – 22.00 Uhr
Einlassschluss eine Stunde vor Badeschluss

Saunaparadies:

täglich von 11.00 – 19.00 Uhr bzw. an
Langbadetagen (Mo, Mi, Fr) – 22.00 Uhr

Med. Behandlungen im Kurmittelhaus:
Mo – Fr (werktags) von 7.30 – 16.00 Uhr

Eintrittspreise:

Thermalbad	€ 9,50	► Zehnerkarte €	90,00
Saunaparadies	€ 8,50	► Zehnerkarte €	80,00
Thermalbad mit Sauna	€ 15,50	► Zehnerkarte €	150,00



Entspannen im Saunaparadies ...

1.000qm Sauna- und Ruhebereich • 3 finnische Trockensaunen • 1 Kräuter-
dampfsauna mit Farblichttherapie • Rasuldampfbad (orientalisches Schön-
heitsbad) • 2 Dampfgrotten (Brechelbad und Banja-Sauna) • Tauchbecken •
Sprudel- und Massagebecken • Ruheraum • Balkon / Terrasse